

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Wohnt: Immer strebe zum Gange, und kannst du selber kein Gange werden, als dienendes Licht an ein Gange dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Anzeige:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Mercur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 13. Mai

Inhalt: Gedicht: Wiedersehn. — Das Familienleben. — Des Menschen stärkster Trieb. — Man hofft den Bedauernswerten am Leben zu erhalten. — Sprechsaal. — Feuilleton: Als die Linden blühten — Feuilleton: Gangan und Wangen.
Erste Beilage: Gedicht: Im Frührot. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Mai. — Ein Besenstiel als Brautwerber. — Gesundheitsliche Ehehindernisse. — Weshalb die Seelstüch bräunt. — Die Häuslichkeit eines großen Mannes. — Die Klavierpielerfrankheit. — Reklamen und Inserate.

Wiedersehn.

Nun flutet, leuchtendes Aetherblau,
Nun duftet, Wildrosen und Flieder!
Das Herz voll Jauchzen, die Augen voll Tau,
Heimat! So seh' ich dich wieder!

Vom Berge verträumt ein Waldhorn lockt,
Zwei Augen senken sich nieder —
Ein Anflug erbläht und ein Atem stockt —
Liebe! so seh' ich dich wieder! Z. Refa.

Das Familienleben.

Ideale sind Lustgebilde, bis sie ihre Verwirklichung finden. Es ist ein bekannter Satz, daß der Staat in seiner Entwicklung durch die Familie getragen wird, deren Pflege darum der Gesetzgeber Hauptaugenmerk ist und sein muß. Diese Pflege bezieht sich einerseits auf den vor dem Gesetze gültigen Abschluß der Ehe, die das erworbene Eigentum den Kindern sichert und andernteils auf den stützlich veredelnden Einfluß, den die Frau als Gattin und Mutter, als Erzieherin der Söhne und Töchter ausübt. Dieser Einfluß ist es denn auch zumeist, der zu dem Sage geführt hat: „Was die Familie ist, das ist der Staat.“ Wie aber muß eine Familie und wie ein Familienleben organisiert sein, um einen stützlich veredelnden Einfluß auf die Gesellschaft im allgemeinen und auf die heranwachsende Jugend im besonderen auszuüben?

Wir halten in Bezug darauf den Blick vielleicht nicht immer auf ein Bild desselben gerichtet, das dem Ideale nahe kommt und uns vielleicht gar häufig nicht klar bewußt, worin dieses Ideal bestehen sollte. Bekanntlich geht man nie weiter als dann, wenn sein Ziel nicht kommt. Das ewig Weibliche zieht himmelan, sagt Goethe. Im schönen Körper eine schöne Seele. — Die Frau, die Königin des Hauses, die Herrscherin, wo der Einfluß und Stütlichkeit in Frage kommt. Die sparsam waltende Hausfrau, die Erzieherin der Söhne und Töchter, die Gefährtin des arbei-

tenden Mannes, der bei ihr nach des Tages Mühen seine Erholung sucht. Das Tagewerk beider ist kein gemeinsames, die Aufgaben, die sie zu lösen, sind ganz von einander geschieden; nur das Ausruhen von der Arbeit, nur das Vergnügen führt sie zusammen, nur das Bedürfnis, den Erlebnissen des Tages in lebendigem Worte Ausdruck zu leihen, läßt sie die Stunde, wo dies geschehen soll, erleben.

Der beste Freund kommt dann zu der besten Freundin, und alles, was auf seinem Herzen lastet, kann er vor ihr ausschütten, zu der er vertrauensvoll reden darf, wie zu seinem Gott; wie zu seinem besten Ich. Dies gegenseitige Verständnis, dies Sichergängen und das gemeinsame Tragen des Lebens, von dessen Bürde, dessen Freuden und Pflichten, das gerade macht die Ehe zu einem Institute, das der Gipfelpunkt aller Kultur, aller Zivilisation geworden ist, und glücklich sind die Kinder zu preisen, die unter den Augen von Eltern heranwachsen, die in so schönem Vereine glücklich waren.

Daß nicht alle Kinder sich dieses Vorzuges rühmen können, ist tief zu bedauern, und wen wir in Bezug darauf als Stiefkinder bezeichnen müssen, das ist — das Wirtschaftshaus! dann der Mann, der allabendlich dahin seinen Weg nimmt, um mit guten Freunden zu verkehren, die doch nur halbe Freunde sind, während seine beste, seine treueste Freundin, die mit ihm jedes Leid zu tragen gelebt hat, die durch alle Ewigkeit sein bleiben will, daheim sitzt und den stummen Wänden klagt, wie vernachlässigt sie sich fühlt. Sie nimmt Goethe zur Hand, der so großes Verständnis für Frauengeschick hatte, und liest: „Der Frauen Schicksal ist beklagenswert.“ Diese Teilnahme thut ihr wohl. Beklagt zu werden, ist schon ein Trost.

Wenn der große Dichter aber doch auch zugleich gesagt hätte, wie das Los solcher beklagenswerten Frauen zu verbessern sei! Kein Wort darüber! — Wirklich keines? — Also unabänderlich? — Doch nein, — sagt er nicht an anderer Stelle: „Die goldene Zeit, sie war so wenig, als sie ist; allein die Guten bringen sie zurück!“ — Als Ausnahme von der Regel, oder vielmehr als Regel sind also diese Guten zu verstehen, die uns das Ideal, die goldene Zeit verwirklichen? — Und diese Guten, sie leben, wir kennen sie, es sind Männer und Frauen, die das Glück auf einer Basis erbaut haben, wo es segensreiche Früchte trägt, die für die kommenden Generationen mitreifen.

Aber, kann man fragen, warum leuchtet das Licht dieser Guten so ganz vergeblich, warum

erweckt es nicht in anderen den Wunsch, der Welt zu dienen, wie jene ihr dienen, den großen Zweck des Daseins zu erfüllen? Zunächst wohl darum, weil das Lernen seine Schwierigkeiten hat; denn zu diesem Lernen gehört ein Grad von Bildung, wie sie leider noch kein Gemeingut geworden ist; denn um sich an seinem häuslichen Herde behaglich zu fühlen, muß man für seine Erholungsstunden dort eine Beschäftigung finden, die angenehm zerstreut, und das ist zunächst Lektüre. Männer, die ihre Abende im Wirtschaftshause verbringen, lesen nicht gerne und nicht viel; denn hegen sie Neigung zum Lesen, so hielte sie das ab, eine Gesellschaft zu suchen, die eigentlich keine Gesellschaft ist. Sie wissen die Stunden der Erholung nicht auszufüllen, wenn nicht Rauchen, Trinken und müßiges Umherschauen nach den Kameraden und Gehenden sie idlen läßt. — Töten? — Ein fürchtbares Wort, wenn es in der Weise, auf das Kostbarste, was wir haben, seine Anwendung findet — die Zeit; was sonst ist sie, als unser Leben; indem man dieses Gut verschwendet, wegwirft, verkürzt man die verlebene Spanne Zeit um ein Bedeutendes, begehrt eine Art von Selbstmord.

Und wie das andere? Doch nur dadurch, daß man Bildung zu einem Allgemeingut macht; denn man glaube nur ja nicht, daß der Mann, der in seinem Fache tüchtig, sei dies Fach welches es wolle, darum schon ein gebildeter Mann sei, denn Bildung ist Vielseitigkeit, fordert Interesse an Dingen, die der ersten Tagesarbeit fern liegen, die die Stunden der Muße, der Erholung ausfüllen. Für diese Dinge Zeit zu gewinnen nach des Tages Mühen, ist die Sehnsucht des gebildeten Mannes, dem dann unter solchen Lieblingsbeschäftigungen das eigene Haus erst recht lieb wird, worin seine reizende junge Gefährtin waltet.

In dem Knaben den Sinn für diese Lieblingsbeschäftigung zu erwecken, ist die Aufgabe der sinnigen Mutter, welche die Zeit der Erholung der Kinder in einer Weise ausfüllen lehrt, die einst dem Manne zu gute kommt, dem Jüngling aber manche Klippen umgehen hilft, wo die unerfahrene Jugend sonst so leicht Schiffbruch leidet. S. Marbach.

Des Menschen stärkster Trieb.

(Eine Entgegnung auf den vorigen Leitartikel.)

Von allen Trieben, die im Menschen schlummern, — hoch oder niedriger Art — ist der stärkste der Selbsterhaltungstrieb. Es ist grauenhaft, nicht auszudenken in allen seinen Qualen,

solch ein Schicksal, in wenig Augenblicken aus einem gesunden, lebensprühenden Geschöpf ein hilfloser Krüppel gemacht zu werden, der sein Dasein nur noch als eine Galeriekette empfindet, für sich und die Seinen. Die Gedanken und Empfindungen sind so lebenswahr geschildert in dem erwähnten Artikel, daß man im Innersten gepackt werden muß! Ich will aber aus dem Ganzen nur die eine Frage aufgreifen: „Hatten die Ärzte ein Recht, die so schwer Betroffene quasi wider ihren Willen dem Leben zurückzugeben?“

Darauf mag folgende Episode aus meinem Leben antworten: Ich war mit 16 Jahren verdammt dazu, als vollständig Gelähmte weiter zu vegetieren, einzig und allein durch den schweren Mißgriff unseres Hausarztes bei einer an sich geringfügigen Erkältung. Der Arzt, der mir zum Retter wurde und mich nach sechsmonatlichem zähem Kampf mit der Krankheit gesund werden ließ und somit dem Leben wiedergab, war ein alter Mann. Begreiflich, daß er meinem dankbaren Herzen in dieser langen Leidenszeit zum väterlichen Freund und Berater geworden. Ich war auf meinem dreißährigen Schmerzenslager weit über mein Alter hinaus gereift, daher mag ihn meine, aus dem Munde einer Sechszehnjährigen seltsame Frage wohl weniger erstaunt haben. Sie lautete ungefähr: „Und wenn nun all Ihre Mühe umsonst gewesen und ich lahm geblieben wäre, hätten Sie, mein gütiger Freund, dann wirklich die Grausamkeit gehabt, mich weiter leben zu lassen, in vollem Bewußtsein der nicht auszubehenden Reize von qualvollen Tagen, die meiner warteten? — Nein, das glaub' ich nicht, dazu denken Sie viel zu edel und zu human!“

„Mein liebes Kind,“ antwortete er, „ich will Dir ein Beispiel aus meinem Berufsleben erzählen, vielleicht lernst Du dann anders denken über diesen Punkt. Ich war als junger Medizinstudent zur Vollendung meiner praktischen Studien Assistent an einem der größten Spitäler Londons geworden. Meine eigene unverwundliche Gesundheit ließ mich all das Glend um mich her doppelt empfinden. Sogar meine Freunde bemerkten es und hänzeln mich tüchtig ob der zimpferlichen Empfindlichkeit, wie sie mein echtes warmes Mitgefühl bettelten. Von fünf interessanten Fällen, die meiner besondern Sorge überwiesen worden, war speziell einer, der mich mehr und mehr beschäftigte. Jeden Morgen zur selben Stunde kam Mister Kitchner auf mein Privatzimmer, denn was ich an ihm vorzunehmen hatte, war zu edelhaft, um es in Gegenwart anderer abtun zu können. Der bedauernswerte Vierundachtzigjährige trug nämlich am Hals zwei Gewächse von solcher Größe mit sich herum, daß er buchstäblich nicht wußte, wo sein Haupt hingelen, und diese waren mit einer edelerregenden Flüssigkeit angefüllt, die jede Nacht neu sich ansammelte, jeden Morgen künstlich entfernt werden mußte — eine schauerhaft schmerzhafteste Prozedur — worauf die Wunden gründlich ausgewaschen wurden.

Niemals, weder vorher noch nachher, in meiner Praxis ist mir etwas so zu Herzen gegangen, wie der tägliche Anblick dieser stumm ertragenen Folterqualen, wobei nur immer ab und zu große Tränen den Augen des Greises entrollten. Doch damit noch nicht genug, waren dem Aermsten noch außerdem alle Glieder bedeckt mit Wunden und Schwären, so daß es mir täglich aufs neue ein Rätsel blieb, woher er die Willenskraft schöpft, um sich überhaupt auf den Füßen halten zu können. Kurzum, der Anblick dieser grauenhaften Leiden brachte mich auf eigentümliche Gedanken; als jugendlicher Schwärmer besaßte ich mich sogar so eifrig mit dem Problem ‚Lösung der Frage‘, ob es in Menschenhand überhaupt gegeben sei, einen Lebensfaden zerschneiden zu dürfen, den zu erhalten und zu verlängern für den unglücklichen Inhaber ebenso viele Stunden verlängert Qual bedeute, daß ich über all dem Gräßlichen förmlich zum Sonderling wurde und mich abschloß von Freunden und Bekannten.

Was ich ausbrütete in meinem Hirn, war nichts geringeres als der Plan, wie es möglich gemacht werden könne, den unglücklichen Greis

von seinen Leiden endgültig zu erlösen, ohne in Konflikt mit den Gesetzen zu kommen, denn jeder Tag des Zumartens erschien mir eine neue Grausamkeit. Ich mußte aber als gewissenhafter Mensch und Mediziner vor allem mit meinem Gewissen ins Reine kommen. Du darfst mir glauben, Kind, ich habe trotz angestrengtester Arbeit manche Nacht wachend gelegen und mich immer und immer wieder gefragt: ‚Räbst du keinen Mord auf deine Seele; ist es wirklich wahre Menschenliebe, die dich das thun läßt?‘

Es war eine förmliche Erlösung, als ich mich endlich zu dem Entschluß durchgerungen, alle Gedanken bei Seite zu lassen über dem Endzweck der guten That; aus solch edelsten Motiven begangen, konnten mir keine Gewissensbisse daraus erwachsen. Mit dem Gefühl innerer Befreiung, wie sie uns nur große Entschlüsse bringen, sah ich an jenem Morgen dem Kommen meines Schützlings entgegen, und konnte es nicht erwarten, ihm die frohe Botschaft mitteilen zu dürfen: ‚Heute noch sollst Du von Deinen Qualen erlöst werden mittelst eines Schlafpulverchens, nach dessen Genuß Du nicht mehr zu erwachen brauchst zu neuer Qual! Ich selbst will Dein Retter sein und nehme die Verantwortung auf mich, denn mich jammert Deines Zustandes.‘

Wer aber beschreibt die Wirkung meiner Worte! Ein Zittern lief durch die gebeugte Gestalt und von Schluchzen halb erstickt, kam es über die alten, vertrockneten Lippen: ‚Ach, Herr Doktor, ich begreife ja, daß Sie der edelhaften Handtierung jeden Tag überdrüssig sind und nehme Ihnen nicht übel, daß Sie mich los sein möchten, aber ich sehe Sie trotzdem an: Lassen Sie mir mein bißchen Leben, es dauert ja sowieso nicht mehr lange, ich will es Ihnen mit jedem Atemzug danken!‘

Seitdem, Kind, darf mir's niemand verdenken, daß ein ungläubiges Lächeln über meine Züge huscht, so oft ich von schmerzgeplagten Leidenden die Bitte aussprechen höre: ‚Ach, Doktor, ist es Ihnen denn nicht erlaubt, mich von meiner Qual zu erlösen; Sie selbst wissen ja, daß es nicht mehr besser wird mit mir, oh, wie würd' ich Ihnen danken!‘ — Ich behaupte sogar, daß es getrotzt in die Hand der Wissenschaft gelegt werden dürfte, — natürlich unter ausdrücklichem Vorbehalt der Einwilligung des betreffenden Kranken — in unrettbaren Fällen die Leiden abzukürzen, wir können nicht in den Fall, es auszuüben, so sehr hängen wir alle an unserm „bißchen Leben.“

H. D.

„Man hofft den Bedauernswerten am Leben zu erhalten.“

Kein Sturm der Entrüstung hat der Einsenderin des unter obigem Titel in unserer letzten Nummer publizierten Artikels geantwortet, wie sie es gefürchtet hat, sondern von zahlreichen Eingängen war es nur ein einziger Brief, der die hochherzige Handlung der Berunglückten als ein Aufsehen gegen den göttlichen Rathschluß verurteilte und es als eine schwere Sünde bezeichnete, daß sowohl die Frau als der Mann dem Schicksal nicht stille gehalten und das ihnen geordnete Leben weiter gelebt haben zur Läuterung und Heiligung ihrer sündhaftesten Natur. — Sonst sind es Liebe und tröstliche Worte, die ihr gewidmet werden. Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Fall erregt hat, lassen wir einige Stellen aus den verschiedenen Zuschriften folgen:

„Die Frau hat Ungewöhnliches gethan, aber es ist ihr auch Außergewöhnliches zu tragen auferlegt worden. Wer möchte sie deshalb tadeln, aber der Mann ist mir unverstänlich, der es annimmt, daß die so schwer heimgejuchte und deshalb kaum mehr der ruhigen Ueberlegung fähige Frau sich noch gänzlich für ihn opfert.“

„Das ist eben wieder einer jener Fälle, wo der denkende Mensch dem Schicksal sein ‚Warum?‘ entgegenruft, ohne eine nur halbwegs gültige Antwort darauf zu bekommen.“

„Die unglückliche Frau hat einen Mut bewiesen, den man bei manchem Mann umsonst suchen würde. Hoffentlich wird dieser Mutter von ihren Kindern die Verehrung und Liebe zu teil, die ihr gebührt.“

„Das ‚Eingesandt‘ in der letzten Nummer Ihrer Zeitung hat mich tief ergriffen! Wie viel Edelmut spricht aus diesen schlichten Zeilen und welche Seelengröße muß die Schreiberin, die so viel erduldet, besitzen! Wenn Sie die Einsenderin kennen, so sagen Sie ihr, daß ich auf das wärmste mit ihr empfinde und in Ehrfurcht und Hochachtung zu ihr aufschaue. Möge die innere Ruhe, die diese edle Seele erfüllen muß, sie ihr fürperliches Leid nun leichter tragen lassen!“

Die durch ihr schweres Schicksal und durch die heldenhafte Art, wie sie es erträgt, außergewöhnliche Frau ist aber bei aller sittlichen Kraft von einer Zartheit des Empfindens, welche das Herz gewinnt. Sie will nicht gekannt sein, sondern es ist ihr Wunsch, in der Stille weiter zu leben. Kleinerlicher Jammer muß angehtisch solcher Größe verstummen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9096: Werden Unfälle, die durch das Nachfahren verursacht werden, durch die Unfallversicherungen auch berücksichtigt? z. s. in N.

Frage 9097: Ist es die Pflicht der Frau, um des ehelichen Friedens willen gegen ihre Ueberzeugung zu handeln? Die Stiefschwester meines Mannes war meine liebste Jugendfreundin, und dieses schöne Verhältnis machte es mir besonders leicht, die Bewerbung meines Mannes anzunehmen und den Ehebund zu schließen. Es herrschte auch die schönste gegenseitige Harmonie, bis eine unerquickliche Erbschaftsfrage dazwischen trat. Der Mann meiner Freundin, der aus Konkurrenzgründen genötigt war, sein Geschäft auf eine breitere Grundlage zu stellen, verlangte Auszahlung einer gewissen, seiner Frau gebührenden Summe, die mein Mann auf unserem Hause verbrieft hatte. Die Kündigung dieses Briefes faßte mein Mann als eine unverzeihliche Beleidigung auf und ließ sich hinreißen, seiner Schwester, die ihm immer nur Gutes erwiesen hatte, in mißlicher Weise entgegenzutreten und sie zu beschimpfen. Ich machte ihn in schonendster Weise auf sein Unrecht aufmerksam und bat ihn, um seiner selbst willen den Span zu beizulegen. Statt dessen verschlimmerte er die Sache mit unüberlegten und beleidigenden Briefen, die sein Unrecht erst recht klar legen. Ich wollte von mir aus die Sache ausgleichen, da mich die Handlungsweise meines Mannes bedrückte und ich sein Ansehen nicht länger verbitterterweise geschmälert sehen möchte. Dies wurde mir aber vermehrt und jeder weitere briefliche oder mündliche Verkehr strengstens unterjagt. Ist das am Platz? Gehört dies zu den Machtbefugnissen des Ehemannes? Muß die Frau an einem Unrecht des Mannes mitpartizipieren, auch gegen ihre bessere Ueberzeugung? — Die „Frauen-Zeitung“ war schon meiner Mutter maßgebende Instanz, nun ist sie es auch mir. Um freie Meinungsäußerungen bittet
Eine treue Leserin.

Frage 9098: Mein Mann ist der Meinung, es sei sehr zweckmäßig, den Kindern, sobald sie in die Schule gehen, schon etwas Taschengeld zu geben, woraus kleine Schulbedürfnisse und andere Kleinigkeiten zu beschaffen seien. So soll der kleine Knirps Briefe, Bleistifte sich schon selber kaufen, und der Zehner für das Zwischenbrot soll er nach eigener Wahl anlegen dürfen. Was das Mädchen an Putzartikeln braucht: Haarbänder, Maschen, Spigen, das soll es aus seinem Taschengeld sich anschaffen, auch Postkarten, Schreibutensilien u. dgl. Dieses Begehren will mir schon aus erzieherischen Gründen nicht einleuchten, und zweitens will es mir eigentümlich erscheinen, daß diese Taschengelder der Haushaltungskasse entnommen werden sollen, aus welcher die genannten Bedürfnisse vorher bestritten wurden. Es liegt auf der Hand, daß ich zu kurz komme bei dieser Einteilung und daß ich auf diese Weise gar Manches doppelt werde bezahlen müssen. Was halten andere davon? Für freundliche Mitteilungen danke ich voraus
Ehefrau in U.

Frage 9099: Meine Tochter, die zwei Jahre als Kommissionärin in einem Konfektionsgeschäft gearbeitet hat, sollte jetzt die Lehre als Schneiderin machen. Nun bringt sie es aber nicht mehr fertig, auf die Dauer ruhig an einem Orte zu sitzen. Aus einer Stelle wurde sie deshalb nach abgelaufener Probezeit entlassen, und an der jetzigen wird Vorteil aus ihr gezogen, indem sie die Kommissionen machen und Hausgeschäfte besorgen muß. Die ledige Prinzipalitin scheint keinen Begriff dafür zu haben, daß ein Mädchen doch nicht seiner Lebtag Ausläuferin bleiben kann. Auf welche Weise kann der Unselbstigkeit des Mädchens entgegengearbeitet werden, so daß es zu einer richtigen Berufslehre kommt?
Eine besorgte Mutter.

Frage 9100: Ist es statthaft, daß ein Zimmerherr nicht selten Freunde mit auf sein Zimmer nimmt und sie über Nacht dort schlafen läßt. Das seine Bett wird dann auseinandergerissen und die einzelnen Stücke auf das Sofa und den Fußboden plattiert. Die Sachen werden dadurch unverhältnismäßig abgenutzt. Leider

siehe ich zu dem Mieter in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis, da er in einer schwierigen Periode für mich den fälligen Hauszins bezahle. — Darf ich nicht eine höhere Zimmermiete verlangen?

Eine gebligte Witwe.

Frage 9101: In welchem Strickwarengeschäft bekommt man Strümpfe zu kaufen, deren Beinlängen von Baumwolle, die Färbung aber von Wolle sind, wie die Gesundheitslehre dies verlangt? Für gef. Angabe von Adressen danke bestens

Eine eifrige Leserin.

Frage 9102: Gehört ein intelligentes, aber zartes und nervöses Kind auch in die Klasse der Schwachbegabten?

a. m.

Antworten.

Auf Frage 9078: Als Tafelwasser eignet sich am besten dasjenige Mineralwasser, das nicht viel Kohlen-säure enthält und fast eisenfrei ist. Als solches darf unfeintragig das Pasterger Tafelwasser (Theophrastus-Quelle) empfohlen werden. — Gerolsteiner Sprudel enthält entschieden zu viel Kohlen-säure. Warum also in die Weite schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt.

Frau G. C.

Auf Frage 9081: Probieren Sie's mit erwärmtem Wasserlauge (das genaue Verfahren stand in einer der letzten Nummern der „Frauen-Zeitung“); dies ist ein sehr guter Kitt, aber gänzlich unsichtbar läßt es sich auch damit nicht machen.

S. D.

Auf Frage 9082: Suchen Sie eine Maus lebend in der Falle zu fangen, sperren Sie alsdann das Kästchen samt der wieder freigelassenen Maus ein, natürlich an einem Ort, wo letztere nicht entweichen kann, und Sie werden sehen, daß der Vertilgungstrieb von selbst erwacht. Ich habe das gleiche Experiment in einem kleinen Gang gemacht, wo ich die Krage heimlich vom Fenster aus beobachten konnte und war erstaunt über den Erfolg. Wahrscheinlich ist Ihr Kästchen zu früh der Mutter weggenommen worden, welche sonst den besten Mausexperimenten erteilt.

S. D.

Auf Frage 9084: Verschaffen Sie sich schöne, recht trockene Weizenpreu, füllen Sie damit das nasse Schuhwerk jeden Abend und stellen Sie solches in der Nähe eines warmen Herdes auf. Dies verhindert erstens das Einlaufen des Leders und nimmt den häßlichen Geruch auf. Dieselbe Spreu darf aber nicht mehr wie zweimal verwendet werden. Behandeln Sie alsdann äußerlich das Leder mit Rongomisch, sie ist wohl etwas teurer und macht nicht zu glänzend schwarz, erhält aber das Leder wirklich weich und gut.

S. D.

Auf Frage 9085: Es gehört allerdings eiserner Fleiß und Energie dazu, um als Autodidakt im Klavierpiel ein Resultat zu erreichen, und nicht zum wenigsten Geduld von Seiten der nächsten Nachbarn! Ohne Notenkenntnis ist aber nichts Gründliches möglich, wenn auch alles Erforderliche sonst vorhanden ist.

S. D.

Auf Frage 9087: Sie müssen Ihrer Tochter — denn darum handelt es sich doch wohl? — das Lesen „etwas höher hängen“, d. h. es wäre ebenso graufam als undurchführbar, wollten Sie's mit einem Male gänzlich verbieten. Nachdem es derart zur Sucht geworden, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als das Lesen nur auf ganz bestimmte Zeit des Tages zu beschränken, nachts dagegen müssen Sie's energisch verbieten; sie selbst würde es Ihnen später nicht danken, denn nichts schadet den Augen so sehr. Suchen Sie ihr Pflichtgefühl künstlich zu wecken, wenn es von selbst nicht stark genug ist; versprechen Sie ihr z. B. ein gutes Buch, wenn sie sich einen ganzen Monat keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht. Ich würde Ihnen zu diesem Zweck „Vore v. Tollen“ von W. Heimburg unbedingt empfehlen, die Tochter lernt dadurch einen edlen Frauencharakter kennen; denn es ist von größter Wichtigkeit, was sie in diesem Lebensalter liest, umso mehr als keine Mutter mehr da ist, welche sie leiten kann.

S. D.

Auf Frage 9088: Ich las vor kurzer Zeit auf eine ähnliche Gardinenfrage wie die Ihre folgende Antwort: Die mechanische Weberei von C. A. Christinger in Wil (St. Gallen) ließ ihr Verfahren schützen und befaßt sich speziell mit dem Weben defekter Vorhänge jeder Art. Die Züllgemebe und Stickerien (St. Galler Fabrikat oder engl. Züll) werden maschinell verwoben und die Dessins wieder hergestellt. Der Nutzen dieses Verfahrens ist bei rechtzeitiger Einwendung auf Seite der vererbten Hausfrauen; sie haben keine Schererei im Hause, ihre Arideaux sind stets tadellos und gestatten eine viel bessere Ausnützung. Die gewaschenen, zur Reparatur bestimmten Gegenstände dürfen natürlich nicht in zu bösem Zustande sein.

S. D.

Auf Frage 9089: Unsere alten Lambouren rieben die weißen Riemen mit gestochener Kreide und erzielten einen schönen Effekt. Ich hätte in Ihrer Lage alte Brotkrumen zum Abreiben genommen. In ganz verzweifelten Fällen bietet der Maler und Lackierer die letzte Hilfe.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9089: Behandeln Sie den weißen Ledergürtel in gleicher Weise wie weiße Glacéhandschuhe, d. h. übergießen Sie denselben in einem Schüsselchen mit Benzin, legen ihn alsdann flach auf ein weißes Tuch und reiben mittelst eines weichen, leinenen Lappens, bis er halb trocken geworden. Sodann wird er in die Form gezogen, die er haben muß. Zuletzt, wenn trocken, reibe ich das Glacéleder mit Kartoffelmehl ab, wodurch der Glanz wieder wie neu hervortritt.

S. D.

Auf Frage 9089: Kaufen Sie für 20 Cts. Kremserweiß und lösen etwas davon in Salmiägeist und Wasser auf. Dick auf das Leder aufgetragen, läßt man die Masse trocknen und bürtet sie dann mit einer

ganz reinen, am besten nur zu diesem Zweck gebrauchten Bürste ab.

G. M. in J.

Auf Frage 9090: Mein Mann litt f. z. an dem gleichen Uebel; ihm hat folgendes geholfen: Unmittelbar vor dem Zubettgehen rüch er den Oberkörper mit kaltem Wasser (je kälter je besser), warf, ohne sich abzutrocknen, das Nachthemd über und legte sich. Auf dem Nachtrischen stand jeden Abend ein Glas Zuckerwasser, süß bis zur Widerslichkeit, welches er langsam austrank und hierauf in kurzer Zeit in unangenehmen Schlaf vertiefte.

S. D.

Auf Frage 9090: Unterbrechen Sie den Fleischgenuß und trinken Sie weder Wein, Bier, noch Kaffee und Thee. Zum frühen Nachmittag diene gekochtes Obst mit etwas Zwieback, ein Teller dicke Suppe oder Reiszbrötchen. Nach einem ruhigen Spaziergang werde in gut durchlüftetem Zimmer das Bett aufgeschlagen. Keine Federkissen. Wenn Sie dann unter gemäßigtem Klavieren oder ansprechender Musik einschlafen, so wird es ein traumloses, erquickendes Ruhen sein, und nachher wird die unangenehme Störung überbunden sein.

S. A.

Auf Frage 9090: Nicht viel und nicht spät zu Nacht essen, sich nicht zu warm zudecken; jezt eine Fensterpalte, später das ganze Fenster offen behalten; keinen Mondschein in das Zimmer lassen; und, wenn möglich, nie auf dem Rücken schlafen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9091: Das große Bergthol hilft sich leicht, indem es das Fleisch in großen Körben in Eis verpacken läßt und es dann gleich in den Eiskasten legt; aber für die Privat-Haushaltung ist die Sache schwierig. Ich bin überzeugt, daß Ihre Geschäftsfreunde sich auf dem Lande gern mit Konferenzen und Bier-pfeifen befassen; etwa noch eine Salami und Berner Würstchen können Sie leicht bereit halten. Ein der Umgebung angepaßtes Essen wird allen besser behagen als die städtische Kost.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9091: Schaffen Sie sich eine dicht schließende Blechfiste an, wenn möglich aus sogenanntem Zinkblech, welches nicht rostet und lassen Sie das Fleisch beim Verpacken in ein reines, in guten Weinessig getauchtes Tuch schlagen. Eine treffliche Kühlfiste für den Sommer ist folgende: Man nimmt eine große, gute, reinliche Kiste, wobei man besorgt sein muß, daß der Deckel gut schließt und möglichst handfest ist. Füllt diese alsdann mit Bricket, unten und an den Wänden, so daß nur noch so viel Raum übrig bleibt, als zur Aufnahme von Speiswaren nötig ist. Nur muß die Kiste stets dicht verschlossen bleiben. Hat die Hitze das Fleisch dennoch etwas angegriffen, so reiben Sie es gut ein mit doppeltsohlenförmigem Natron, lassen es so circa eine Stunde liegen, um es alsdann abzuspülen. Dies schadet weder der Gesundheit, noch dem Geschmack und hilft in den meisten Fällen.

S. D.

Auf Frage 9091: Ich hole mein Fleisch in prima Qualität und frisch geschlachtet vom Metzger. Nachdem es in ein Del getauchtes Fleischnetz bedeckt wurde, lege es in eine verbleibbare Blechschachtel, deren Boden mit Holzstößenkuchen bedeckt ist. Es wird im Keller der Schachtel entnommen, wieder auf Holzstößen gelegt und mit solchen bedeckt. So hält sich das Fleisch im Sommer drei bis vier Tage, und wenn es zum Verbrauch kommt, ist es so mürb und gart, als man es sich nur wünschen kann. Die Schachtel wird sofort nach dem Gebrauch mit heißem Seifenwasser ausgewaschen und an der Sonne getrocknet. Sie muß bis zum nächsten Gebrauch offen bleiben.

G. S.

Auf Frage 9092: Damarlack, der mit etwas Terpentin zu verdünnen ist.

Auf Frage 9093: Sie können nichts Besseres thun, als die Stelle verlassen, so lange es noch keinem tief geht.

Auf Frage 9093: Bei den Auseinandersetzungen über die Vermögensverhältnisse bei Ehecheidungen sind die Bedingungen des Ehevertrags von wesentlicher Bedeutung, namentlich in Bezug auf das Ererbene. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die Sache so herauskommt, wie Sie schreiben, und ich lese aus Ihrer Anfrage keine besondere Liebe und Hochachtung für den Herrn heraus. Unter solchen Verhältnissen thun Sie am besten, was Klugheit und Pflicht gebieten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9093: Es ist nach jeder Hinsicht rat-sam, daß Sie die Stelle verlassen. Wegen Gemüths-krankheit eines Ehegatten kann in der Regel nur nach Verfluß von mehreren Jahren vom anderen ein Scheidungsbegehren gestellt werden.

S. A.

Auf Frage 9094: Ich hörte von einem Reform-schub sprechen, daß, wenn ich nicht irre, im Ver-lagshaus Füss in Zürich erschienen sein soll. Da ich das Buch nicht kenne, kann ich auch nicht sagen, ob es empfehlenswert ist.

a.

Auf Frage 9095: Ihr kleiner Junge muß in an-dere Verhältnisse und in andere Hände kommen, wenn etwas Rechtes aus ihm werden soll. Das Büschchen hat den Respekt bereits verloren und dieser in Ver-bindung mit der Liebe ist die einzig geheißliche Grund-lage, auf welcher eine erfolgreiche Erziehung zu Stande kommen kann. Es nützt nicht viel, Verhaltungsmaß-regeln für Erziehung zu geben, wenn der natürliche Sinn hierfür fehlt. Suchen Sie eine tüchtige, erziehende Hand, welcher Sie den Knaben anvertrauen können, dann können Sie sich ganz dem Geschäft widmen und brauchen sich später wegen veräußerter Mutterpflichten keine Vorwürfe zu machen.

Auf Frage 9095: Der Knabe ist zu streng er-zogen worden; er liegt aus Angst vor Strafe. Das Portemonnaie sollte so versorgt werden, daß ein nach-

hafter Knabe nicht dazu kommen kann. Ueberlegen Sie sich diese beiden Tatsachen und ändern Sie Ihre Erziehungsmethode von Grund aus; es ist natürlich nicht leicht, ein krummgezogenes Bäumlein wieder ge-rade zu bringen, aber mit 7 1/2 Jahren sollte es doch noch gehen.

Fr. M. in B.

Feuilleton.

Als die Linden blühten.

Stizze von Max Wundtke.

Das blonde Kind dort im Schatten des Hauses trug ihr Leid in verschwiegener Brust und klagte nicht zu Gott und den Menschen, und verzehrte ihre Kraft und lächelte und segnete. Auch ihre Mutter kannte das Leid ihrer Tochter nicht. Sie war die beste, liebste und zärtlichste Mutter und — wußte nichts von dem Leide ihrer Tochter. Und weil sie davon nichts wußte, war sie grausam und herzlos obenein mit ihrem fortwährenden Quälen: Heirate doch, warum willst Du denn nicht heiraten?

„Ach, und sie meinte es dabei so gut!

Einmal muß doch geheiratet werden! Wozu sind die Mädels denn da? Und schließlich... es hat's doch auch jede gern. Warum also nicht die Gretel auch? Es sollte doch ganz gewiß zu ihrem Glück sein; denn daß sie nur einen guten, braven Mann heiraten sollte, dafür wollte sie schon sorgen. Den Herrn Fahlung zum Beispiel, den Techniker. Der würde sie schon halten wie einen Augapfel. Man sah's ihm ja an den Wälden an, wie er Gretel anbetete. Und Gretel hatte auch garnichts an ihm auszusetzen, sie mochte ihn sogar recht gern. Und eine gute Partie war er auch.

Und doch wollte Gretel nichts vom Heiraten wissen. Es that ihr weh, wenn man ihr vom Heiraten sprach.

Die Alte rückte unruhig auf ihrem Schemel zurück. „Dummes Mädel“, brumnte sie, „warum willst Du ihn denn nicht nehmen? Er ist doch ein ganz forscher Mann, jung und hübsch und wird's noch mal zu was bringen in der Welt.“

„Quäle mich doch nicht, Mutter“, antwortete das blasse Mädchen, indem es eine Gebärde des Abscheus machte. „Du weißt doch, daß ich gar nicht recht gesund bin. Wie soll ich denn da heiraten? Ich mag ihn ja auch gar nicht...“

Die großen Augen starrten träumerisch in die Lindenbüsche hinauf, die wie eine große dicke Vorhalle die ganze Hauswand beschränkten.

„Nicht gesund?“ wiederholte die Mutter ärgerlich.

„Der Arzt sagt, Dir fehlt eigentlich nichts.“

Dabei zapfte sie so angelegentlich an den grünen Bohnen, die sie auf der Schürze in ihrem Schoße hielt, als wäre ihre ganze Aufmerksamkeit allein in die Vorbereitung zu der Mahlzeit gerichtet, und als hätte sie ihre Worte nur ganz achsellos und so nebenbei gesprochen.

Ein schwaches Lächeln umspielte die Lippen des hübschen Mädchens.

„Mutter, ich weiß am besten... ich bin ja eigentlich auch nicht krank... nur ein wenig schwach, und so... so... traurig, so fürchtbar traurig... ich meine, zum Heiraten bin ich nicht gesund genug.“

„Ach, dumme Neben, Gretel, heirate nur erst, dann wirst Du schon lustiger werden. Das kann doch nicht so weitergehen. Vater wird auch nicht ewig leben. Und Du bist schon im fünfundsanzigsten Jahre. Was soll dann aus Dir werden, wenn er mal tot ist?“

„Aber Mutter, wer wird denn daran denken?“ „Jawohl, das muß man, man muß an alles denken“, meinte die Alte.

Ernst und groß schauten des Mädchens Augen in den goldigen Dämmern der Baumkronen. Sie dachte offenbar an etwas ganz anderes. Die Mutter beobachtete sie eine Weile verflohen von der Seite, raffte dann kopfschüttelnd die Bohnen zusammen und ging ins Haus. Gretel schien von allem nichts zu merken. Regungslos saß sie da, starrte und träumte. Süße Bilder tauchten vor ihrem seelischen Auge empor, Bilder, die auf ihren Geist wirkten wie Opium, die ihren Leib matt, träge und krank machten, und ihre Seele der Wirklichkeit entrückten, um sie in einer Welt der Erinnerungen und farben-glühender Träume wieder aufleben zu lassen.

Ein stilles, träumerisches Kind war sie immer gewesen. In ihrer ganzen Verwandtschaft befand sich nicht einer, der auch nur einen Bruchteil ihres weichen Gemüthes befehlen hätte, und ihre Eltern hatten manches harte Wort an sie verschwendet, weil sie den Ihren so fremdartig gegenüberstand. Mag auch sein, daß der stete Verkehr mit den Blumen des Gartens ihren Sinn so zu mobeln vermochte. War ihr Vater doch herrschaftlicher Gärtner, der nebenbei Diener- oder auch Kutscherstelle vertreten

mußte, und so war sie aufgewachsen unter Blumen, Bäumen und Sträuchern, und ihre Seele hatte etwas von dem stillen Dulden und weichen Dahinträumen der Pflanzen in warmer, duftreicher Sommernacht angenommen.

Doch nicht immer war sie so gewesen. Vor dem Erwachen ihrer Seele, bis ins neunzehnte Jahr hinein, konnte sie zuweilen recht fröhlich und ausgelassen werden, und mitten in diese Zeit köstlicher Fröhlichkeit hinein fiel das große Ereignis ihres Lebens... damals... es war wie heute... als die Linden blühten.

Er war in das Landhaus gekommen, dessen Verwaltung ihr Vater schon seit Jahren übernommen hatte... ein müder, kranker Mann. Erich Sanden hieß er, er war ein Künstler... ein Geigenpieler. In noch verhältnismäßig jungen Jahren hatte ihn seine Kunst zu ungeahnten Erfolgen geführt. Geld floß ihm, der bisher mit harten Entbehrungen zu kämpfen hatte, in reicher Menge zu, und diese plötzlich über ihn hereinbrechende Fülle brachte ihn ein wenig aus dem Gleichgewicht.

Der bleiche junge Mann mit dem schwarzen Vorkenwald auf dem interessanten Kopfe erregte von Anfang an ihre Teilnahme. Der leichte Schimmer von Schmerzmur, der über seinem Wesen ausgebreitet lag, wirkte auf sie mit magischem Reiz. Ihre überfühlende Seele, die das Dulden und Resignieren gleichsam in sich aufgelassen hatte, witterte überall Leid und Weh und berauschte sich förmlich in Mitleiden.

Einmal saß sie in der Abenddämmerung unter dem Fliederbusch und lauschte auf das süße, selige Zauchern seiner Musik. Ihre Gedanken flogen durch weltfremde Fernen und kehrten auch nicht zurück, nachdem der Geiger geendet und sein Instrument beiseite gelegt hatte.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern. (Fortsetzung.)

Jeanachte hierüber bitter auf. Eva schlug die Augen nieder. Die leichtsinnige Flachheit dieser Frau erzürnte sie. Während sie selbst und er, der geliebte Mann, ihr Herz unter den steten Qualen zuken fühlten, stürzte jene sich in den Taumel des Genusses, gab mit vollen Händen Geld aus, genoss alle erdenklichen Vergnügungen und Zerstreuungen... sie schminzte sich jetzt und hatte ganz das Gehaben einer Weltkame angenommen.

gepflegtem Barte, der es sich zur Spezialität gemacht hatte, reifen Frauen durch seine Kuren die Grazie und Geschmeidigkeit der Jugend wiederzugeben...

Eva schüttelte das Haupt, um die niedrigen Gedanken, die in ihr aufstiegen, zu verjagen.

"Fassen Sie Muth, Jean," sagte sie. "Wenn Sie traurig sind, kommen Sie zu mir, aber nicht zu oft... diese Begegnungen erregen mich aufs Höchste und ich bedarf meiner Kräfte... Sie, Sie haben Ihre Arbeit, in die Sie sich versenken können, die Ihnen Trost und Beruhigung bringt. Aber ich, Jean, ich habe nichts als Sie..."

Ihre Lippen zitterten und ihre mühsam aufrecht erhaltene Statur war im Begriffe zu schwinden. Wenn er sie jetzt, in diesem Augenblicke in seine Arme geschlossen hätte, würde sie nicht die Kraft besessen haben, ihm zu widerstehen.

Er bemerkte ihre Erregung, doch er bemerkserte sich. "Eva, teure Freundin, leben Sie wohl," sagte er. "Wenn ich wiederkomme, werde ich trachten, stark zu sein..."

Ohne ihm zu entgegnen, lächelte sie ihm traurig zu und gestattete ihm einen innigen Druck ihrer eiskalten Hände.

Dann entfernte er sich. Er ging gefenkten Hauptes und müden Schrittes durch den verschneiten Garten. Wie anders sah er doch früher aus, wie männlich und kraftvoll!

Und da fühlte sie machtvoll in sich den Wunsch aufsteigen, ihn zurückzuhalten, ihm zuzurufen: "Weißt Du, ich habe gelogen... ich liebe Dich... Lieber die Sünde, das Vergehen, alles, als die Qual, Dich entzelen zu sehen, allein und traurig in der Nacht..."

Blötzlich, mit den Augen einer Sonnambule, reißt sie das Fenster auf, um ihn zurückzurufen. Aber das Gitter hat sich bereits hinter ihm geschlossen. Und zwei kleine, magere Mädchen schlängeln sich um ihren Hals und drücken sie zärtlich.

"Lanthen, hast Du genug ausgerufen? Wie Deine Stirne brennt... Bist Du krank?... Ich will Dich mit meinen Küssen heilen..."

Sie nimmt das Kind in ihre Arme und ersticht es fast mit ihren Liebhsungen.

"Ja, mein Lieber... ich bin krank... sehr krank... heile mich..."

Voll Inbrunst küßt René ihre traurigen, von Thränen genetzten Augen.

"Fühlst Du Dich besser?" fragt er lächelnd.

"Ja, mein Kind... aber gehen wir... Du könntest Dich erkälten..."

XXV.

Als Eva am Abend in das Speisezimmer trat, umarmte sie ihr Vater, der dort in schlechter Laune, nervös vor sich hinpfiffend, auf und abschrütt, ohne ihre Blässe und Erregung zu bemerken.

Das junge Mädchen kämpfte tapfer gegen die Ermattung an, die sie beschlich. Sie bemühte sich zu lächeln, wenn René, der wohlgezogen sich mit ihr zu Tisch setzte, an sie das Wort richtete und ihrem Vater zuzuhören, der ihr unständlich von irgend einer ihm entgangenen günstigen Erwerbung erzählte.

"Versteht Du das? Dieses Nech! Kaum eine halbe Stunde vor meiner Ankunft hat Bressel, dieser Dummkopf, das Sevreugeschirr verkauft! Und ich hatte ihm doch noch gestern ausdrücklich erklärt, daß ich darauf respektiere... Es ist unerhörte..."

Eva tröstete ihn. Sie lächelte gutmütig diesem alten Kinde zu, das an ihrer Seite dahinlebte, ohne sie zu verstehen, ja ohne sich Mühe zu geben, ihr jene Zärtlichkeit zu gewähren, deren sie so sehr bedurfte.

René hatte sie während der Mahlzeit des öfteren unruhig angesehen. Während sie ihm seinen Teller füllte, sagte er ihr leise:

"Du hast so traurige Augen. Warst Du denn heute am Friedhofe?"

Eva umarmte ihn.

"Nein, mein Liebling. Ich habe nur ein wenig Migräne, morgen wird es vorüber sein..."

"Sicher doch, nicht wahr? Ich will nicht, daß Du krank wirst..."

Und er küßte ihr zärtlich die weiße Hand.

Beim Dessert hatte Herr Lagrève sein Sammler-mißgeschick bereits überwunden und sagte zu seiner Tochter:

"Hast Du nicht vergessen, daß Madame Blacet und Doktor Delatis am Montag bei uns dinieren werden? Ich habe vorhin Madame Duquesne begegnet, welche einige Tage in Paris verbringt, sie kommt gleichfalls und ich..."

Eva erödete und sagte dann unwillig:

"Sie haben mich ja gar nicht benachrichtigt, daß Sie am Montag wieder Gäste empfangen wollen. Und ich konnte doch nicht erraten, daß ich zweimal innerhalb einer Woche das... Vergnügen haben würde, Madame Blacet und ihren Anhang bei mir zu sehen..."

Die letzten Worte hatte sie in bitterem Tone gesprochen.

Herr Lagrève setzte sein Glas so heftig auf den Tisch, daß der kleine Kristall zerbrach und das Damasttisch Tuch mit seinen glitzernden Splintern bedeckte.

"Was mißfällt Dir an diesem Diner? Habe ich nicht das Recht, jene Personen zu laden, die mir gefallen und in deren Gesellschaft ich mich ein wenig von Deinem ewigen Grabstein erholen kann?"

Eva sah René an, dessen Augen weit geöffnet und mit Thränen gefüllt waren. Sie reichte ihm ein Wisquit und sagte:

"Geh, Lieblich, Fräulein wird noch ein wenig mit Dir spielen und Dich dann zu Bett bringen. Es ist bald acht Uhr. Ich komme später noch in Dein Schlafgemach, um Dich zu umarmen..."

Sie versuchte dem Kinde zuzulachen, welches sich schen und bedauernd entfernte, indem es Herrn Lagrève, der mit finster zusammengelegener Stirne dasah, einen furchtsamen Blick zuwarf.

Sobald er das Zimmer verlassen hatte, sagte Eva erregt, aber mit Festigkeit:

"Sie können Madame Blacet allabendlich einladen, wenn es Ihnen gefällt. Ich werde mir nicht gestatten, mich darüber zu beklagen. Nur werde ich in diesem Falle meine Gemächer nach dem zweiten Stockwerke verlegen. Das wird das einfachste Mittel für mich sein, unerwünschter Gesellschaft auszuweichen, und in jenen Streifen zu bleiben, die mir meine selige Mutter zum Verbleibe bestimmt hat!"

Herr Lagrève war blaß geworden.

"Sehr gut! Du willst mir also einfach andeuten, daß das Palais und das Vermögen einzig und allein Dir gehören und daß Du mich an die Türe setzen kannst, wenn es Dir beliebt?"

"Vater, ich bitte Sie," protestierte Eva lebhaft. "Verdrehen Sie nicht den Sinn meiner Worte! Das Palais und alles Andere, was ich besitze, gehört Ihnen. Das wissen Sie, aber..."

Sie deutete auf das Bild einer jungen Frau, braun und blaß wie sie selbst, das über der Türe hing und fuhr mit zitternder Stimme fort:

"Sehen Sie, wenn ich an meine Mutter denke, dann leide ich, wenn ich in dem Hause, welches das ihrige geworden wäre, eine Frau sehe, die sie nie empfangen haben würde! Eine Frau, deren Gesellschaft mir, Ihrer Tochter, nichts weniger als zur Ehre gereicht!... Was den Doktor Delatis betrifft, so wissen Sie längst, wie ich über ihn denke. Er hat ja einen ganz wundervollen Ruf!"

Herr Lagrève erwiderte nichts. So setzte sie, ruhiger geworden, fort:

"Ich bedaure, wenn das, was ich gesagt habe, Ihnen mißfällt, Vater. Ich wollte nicht um alles in der Welt die Ehrfurcht, die ich Ihnen schulde, verlegen. Aber ich bin nervös, leidend... Sie können mir nicht zumuten, mir einen Zwang anzuthun, der mich krank machen würde... Wenn ich Ihnen also weh gethan haben sollte... entschuldigen Sie mich..."

Herr Lagrève hatte seine Heiterkeit wiedergewonnen, warf seine Serviette auf den Tisch und ging ins Rauchzimmer, gefolgt von Eva, der er in einem herablassenden Tone entgegnete:

"Mein armes Kind. Ich zürne Dir ganz und gar nicht. Aber unterdrücke doch diese Bitterkeit, die Dich hübschen Frauen gegenüber so ungerecht macht."

(Fortsetzung folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN. SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT CACAO UND ZUCKER. REINE SCHWEIZERMILCH, VOLL-RAHM CHOCOLADE.

Im Frührot.

Es redet aus den Sternen lacht, Im Garten zittert der blasse Flieder — Und draussen geht fehnüchlig der Mai An meiner offenen Pforte vorbeit, Und die toten Träume wandeln wieder . . .

Es duftet herein das Frühlingsland — Die Schollen find meh vom Pflug zerriffen; Doch einer hat im Morgenrot heut Tief in sie des Lebens Korn getreut — Ich aber schluchze in meine Kissen:

Wann kommt der Erlöser, den ich ersehnt, Stolz wie das Licht und ohne Sünde, Herrniere zu mir den Kenzespfad Und legt des Glückes leuchtende Saat In meiner Seele zerrißne Gründe?

A. v. Puitkammer.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Leserin in A. Weidisch kann nur der sein, der nicht daran gewöhnt ist, den Dingen auf den Grund zu sehen, der nur nach Aeußerlichkeiten urteilt und den die eigenen leidenschaftlichen Wünsche für die Schattenseiten des Verfaßten blind machen. Sie werden Ihrer Freundin die Ehe, den Besitz eines Gatten, der sie anbetet und für den sie leben kann, derweil sie vielleicht schwere innere Kämpfe im Verborgenen auskämpfen hat. Sie sehen sie den materiellen Sorgen

entrückt, von Wohlstand und Bequemlichkeit umgeben, hören ihr Lachen und Singen, aber Sie sehen nicht hinter die Stirn und in des Herzens Tiefen, wo verhaltene Seufzer zittern und schwere Gedanken brüten. Sie ahnen nicht, daß Sie im Verborgenen von der Freundin beneidet werden, beneidet um Ihre Freiheit, um den ungehemmten Flug der idealen Gedanken, die noch keine Ursache haben, an Enttäuschungen zu franten. Das Schlimmste am Weid ist, daß er blind macht für die Vorzüge, die das Schicksal uns gegeben, daß er uns unfähig macht, das Freudig zu genießen, was uns in den Augen anderer beneidenswert macht. Versuchen Sie es, Ihre Umgebung einmal von diesem Standpunkt aus zu betrachten.

Junge Mutter in A. Ein jedes gesunde Kind, das bequem gekleidet ist, kann unter verständiger Gewöhnung zu einem flotten Fußgänger herangebildet werden. Diese Gewöhnung vermittelt den Kindern für ihr ganzes Leben tausend schöne, edle und gesunde Genüsse, die andere entbehren müssen. In dieser Gewöhnung gehört eine schon von ganz klein auf geübte rationelle Fußpflege. Tägliches Waschen und Lüften der Füße

und das Tragen von nach dem Fuß gebauten, bequemem Schuhwerk. Aber gerade in diesem letzteren Punkt machen Unverstand und Eitelkeit die größten Fehler. Die kleinen weichen Füßchen mit ihrem noch so widerstandsfähigen Knochengestrick werden in möglichst schmalstellige und hohe Stiefeletten gesteckt, so daß jede Sicherheit im Auftreten fehlt und das Geben den Kleinen zur Qual wird. In der Jugend derart mißhandelte Füße werden nie so recht marschfähig werden; zum mindesten wird die Elastizität und Schönheit des Ganges sehr beeinträchtigt.

Frau A. in B. So lange es sich ums Lernen handelt und Sie die Kosten hierfür zu tragen haben, liegt der Entschluß, wo und wie dies zu geschehen habe ganz bei Ihnen. Wir pflichten Ihnen lebhaft bei, daß ein Leben auf dem Lande in diesem Alter von eminenten Vorteilen für das junge, in der Entwicklung begriffene Mädchen ist.



4300 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl Galactina, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

Gerstenmehl KNORR zur raschen Herstellung von Gerstenschleim für Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke!

Tüchtiger, strebs. Kaufmann, reform. Mitte d. 20er Jahre, sucht auf d. Wege die Bekanntschaft eines häusl. erzog. Fräuleins, auch v. Lande, beh. spät. Heirat. Vermögen erwünscht, da Suchender sich an rentablem Fabrikunternehmen beteil. möchte. Streng. Verschwiegenh. zuges. und verlangt. Gefl. Zuschr. mit Phot. vertrauensw. unter „Häusliches Glück a. Bodensee“ an d. Exp. d. B. Vermittlung v. Eltern angenehm, gewerbsm. verbeten. [4341]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [4049]

E in junges Mädchen, das sich unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit der Hausfrau der Erlernung eines gut besorgten Haushaltes widmen will, und dessen Charakter günstig beeinflusst werden soll, findet Aufnahme in einer geachteten Privatfamilie. Der Eintritt kann im Verlauf des Sommers geschehen. Offerten unter Chiffre RZ 4344 befördert die Expedition. [4344]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke.

Für eine 15jährige, gutgeschulte Tochter wird in der französischen Schweiz Stelle gesucht in ein nettes Ladengeschäft zu einer achtungswerten Familie. Sie würde unter zuzugenden Umständen auch etwa in leichteren Hausgeschäften nachhelfen oder sich mit Kindern beschäftigen. Der Hauptzweck ist aber, Gelegenheit zu haben, die Sprache zu erlernen (Vorkenntnisse sind vorhanden) und mit Laden- oder Bureauarbeiten vertraut zu werden. Offerten unter Chiffre A 4343 befördert die Expedition. [4343]

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE 40 JAHRE ERFOLG Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40 Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40 Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.— Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50 Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion „ 2.50 Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70 Maltosan. Neue, mit größtem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75 Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Suche sofort junges, ehrliches Mädchen zum Alles machen in einem Haushalt von zwei Personen. Gelegenheit, französisch zu lernen. Offerten an Adresse: Madame Maguin, 15 Quai du Mont Blanc, Genf. [4337]

Für eine junge, intelligente Tochter wird zur Ausbildung in der Hausarbeit in einer achtungswerten Familie Stelle gesucht, wo sie nicht über ihre Kräfte angestrengt würde. Gute Behandlung und angemessener Lohn sind Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre R 4347 befördert die Expedition. [4347]

KRAFTNÄHRMITTEL für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE Dr. Wander's OVO-MALTINE bestes Frühstücksgetränk In allen Apotheken und Drogerien. 1/2 Büchse frs. 1.75 1/2 Büchse frs. 3.— BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE [13872]

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenkranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmäßiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155]

E in intelligenter, starker Knabe von braven Eltern könnte unter günstigen Bedingungen in eine

Conditorei a. Vierwaldstättersee in die Lehre treten. — Familiäre Behandlung. Offerten unter Chiffre T 2129 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern.

Luftkurort Seewen am idyllischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Golthardbahn-Station Schwyz-Seewen) Mit eisenhaltiger Mineralquelle Hotel und Pension „Rössli“ Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter Stammkundenschaft. Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für Luftkuren verbunden mit stärkenden Eisenbädern bestgeeignet. Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz) 4338] C. Beeler, Besitzer, im Winter Savoy Hotel, Nervi b. Genua.

Modos. Junge Modistin sucht auf 15. Mai oder 1. Juni Stelle. Offerten unter Chiffre O3088 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. [4327]

Eine im Fach tüchtige Tochter sucht Stelle in eine Klinik als Krankenwärterin oder zu einem Arzt. Gefl. Anfragen unter Chiffre M 4288 befördert die Expedition. [4288]

E in tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062]

Frauen und Töchter, die einer Luftveränderung zur gründlichen Erholung bedürfen, finden hiezu Gelegenheit unter der gewissenhaften und sachkundigen leiblichen und geistigen Pflege einer gebildeten Hausmutter in einem komfortablen, freundlichen Heim. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre E 4269.

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren, Gold- und Silber-Waren E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN 27 bei der Hofkirche. [3987]

Töchter- Ausbildung zu tüchtigen Hausfrauen, Stützen, Haushaltungs- u. Wanderlehrerinnen, Kontoristinnen, Krankenpflegerinnen etc. in der Koch-, Haushaltungs-, Gartenbau-, Handels-Schule und Erholungsheim „Wartheim“ in Heiden (Schweiz) bei Rorschach am Bodensee. (D 764) [4258] Brief-Adresse: „Wartheim“ in Heiden (Schweiz).

Briefkasten der Redaktion.

Ängstliche in S. Ueber grundlegende Fragen muß man sich genau orientieren und klar werden gegenseitig, ehe das Herz völlig und leidenschaftlich von der Liebe ergriffen und ehe ein gegenseitig bindendes Versprechen abgelegt wird. Die Fragen der Ökonomie, der Lebensansprüche, des Glaubens, der gegenseitigen Pflichten und Rechte im Erleben, der Erziehung, Hygiene u. s. w. sind viel zu einschneidend im ehelichen Zusammenleben, als daß man deren Klärung dem Zufall überlassen dürfte. Das tägliche Leben führt ohnehin allerlei Ueberraschungen mit sich, in denen eheliche und häusliche Konflikte begründet liegen, wenn die Härten nicht mit sorglicher Hand abgeschliffen und krause Fäden mit Ruhe geglättet und geordnet werden. Es muß also vor allem aus ein sicheres und für alle Eventualitäten zweckdienliches Fundament da sein, um darauf weiter bauen zu können.

Sr. W. O. in S. Betreffend den Charakter kann man sich das Ziel nicht hoch genug stecken, sofern man sich selber so in der Zucht hat, um an den Tugenden Vorkommnissen des täglichen Lebens die stiftliche Kraft zu betätigen und zu fühlen. Eine große Gefahr liegt

aber darin, wenn die feste Kraft des Strebens mit der Phantasie nicht Schritt zu halten vermag, wenn sie durch das kleinste Hindernis sich vom anerkannt rechten Weg abwendig machen läßt. Ein solches Abirren verschlingt Zeit und Kraft und das mächtig fördernde Selbstvertrauen und die Selbstachtung gehen damit verloren. Es ist darum gefährlich, wachmütige und mit lebhafter Phantasie begabte Kinder zu schönen und großen Versprechungen zu veranlassen, ohne ihnen zugleich hilfreich die Hand zu bieten wenn es gilt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Durchführung eines Versprechens, das den Kampf mit den eigenen Fehlern bedingt, naturgemäß in den Weg stellt. Wenn Ihre Frau zu Zeiten so mit Arbeit überhäuft ist, daß sie sich den Kindern in keiner Weise widmen kann, so müssen eben Sie als Vater in die Lücke treten, damit die Kinder nicht sich selber überlassen sind. Schaden kann es so wie so nicht, wenn es Ihnen hier und da durch eigene Erfahrung zum Bewußtsein gebracht wird, wie viel hingebende und opferwillige Liebe die pflichtgetreue Mutter in Erziehung der Kinder aufwenden muß. Diese Arbeit wird so leicht unterschätzt. Von der Frau erwartet man gemeinhin, daß sie treubeforgte Gattin sei, die ihrer Aufgabe als Mutter jederzeit

und unter allen Umständen gerecht werde, die das Hauswesen nach jeder Richtung tadellos besorge, die auch beruflich erklecklich tätig und im Stande sei, gesellschaftlich zu repräsentieren; als Erzieherin der Kinder, mit denen der Vater gerne brillieren will, soll sie das Höchste leisten. — Finden Sie nicht auch, daß zu viel von ihr verlangt wird von Seiten des Mannes, der nicht einmal für den Unterhalt seiner Familie allein aufzukommen vermag. Möchten Sie nicht die Sache einmal durch diese Brille betrachten?

Bei verdorbenem Magen

hütet Euch vor alkoholischen Getränken und trinkt nur ein Glas Zuckerwasser mit 5 Tropfen „Ricola's Pfefferminzgeist“ (Alcool de menthe de Ricola's). Dieses einfache Volksmittel regt die Verdauung an und schmeckt nicht nur sehr pikant und erfrischend, sondern kostet pro Glas kaum 1/2 Cts. Originalflaschen, nur echt mit dem Namen Ricola's. [4295]

Schweizer Industrie im Rurolande. Auf der großen, reich beschickten Gemüses-, Früchte- und Gartenbau-Ausstellung in Niter wurde der Konfektfabrik Sengsburg v. Gendell & Roth, Sengsburg, für ihre ausgezeichneten Confituren die goldene Medaille zuerkannt. [4346]

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**

von zahlreichen Professoren und Aerzten
täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche“

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken
à Fr. 4.— per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046]

**Teppich-Haus
Schuster & Co**
ST. GALLEN

Linoleum

Fr. 1.10	in 58 cm Breite
„ 1.30	„ 68 „ „
„ 1.75	„ 90 „ „
„ 2.25	„ 112 „ „
„ 2.75	„ 135 „ „
„ 3.25	„ 183 „ „
„ 4.75	„ 225 „ „
„ 5.85	„ 275 „ „
„ 7.80	„ 365 „ „

4281

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

**BADENER
Schnebli**
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen

Huste nicht
Kinderrädli
Volksbiscuits

Neu! Delikat-Waffeln Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

ASchnebli & Söhne BADEN

(H 800 Z)

[4169]

Bad Rothenbrunnen

Station der Rät. Bahn. Graubünden.

Alkalischer Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlambäder. — Elektr. Behandlung. — Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

Saison 1. Juni bis 15. September.

Billige Preise. (Za 1966 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.
Kurarzt: Direktor:
Dr. med. O. van Wartburg. J. W. Castelberg-Freiburghaus.

Dr. med. Stäger

homöopath. Spezialarzt 4283
für innere Krankheiten.

Erfolgreiche Behandlung von Kropf- u. Drüsenleiden nach bewährter Methode.

Sprechstunden:
täglich (ausser Sonntag) von 11-12 und 2-3 Uhr
Man melde sich vorher gefl. an!

Bern, Waisenhausplatz Nr. 25.
Telephon 595.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte. — Feinste Blutreinigung. [4273]

Fördert gutes Aussehen [4273]
Esslust gesunden Teint
Die Flasche à Fr. 2/3 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 2000 Y)

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel

PETRIN.

Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.

Chem. Fabrik Stalden (Bern).

(B 540)

[4317]



Echte **Berner Leinwand**

Tisch-, Bett-, Küchenleinen etc. [4241]
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Leinenweberei

Müller & Co., Langenthal, Bern.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4182]

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen antreden.

Kurhaus Passugg ^{3/4} Std. ob Chur (Schweiz)

Komfortables Hotel mit 125 Betten. Offen vom 15. Mai an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Pension incl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.

Kurmittel: Vorzüglich stark alkalische und milde Natrium- und Eisensulfurlinge. Eine Jodquelle mit hohem Natriumgehalt. Stahl-, Sool- und Kohlensäurebäder, modern eingerichtete Hydrotherapie. Torrainkuren. Elektrische Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad.

Indikationen: Chron. und subakuter Magen- und Darmkatarrh, Gallensteine, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Bleichsucht und Blutarmut, Zuckerkrankheiten; Nikotin- und Alkoholmissbrauch. Drüsenleiden, Kropfbildung, Skrophulose; Verkalkung der Adern; Prostatahypertrophie, Glaskörpertrübungen. — Kurgemässe Küche. Kurtisch für Diabetiker und Magenranke.

Prachtvolle, staubfreie Lage, 20 Minuten von der wildromantischen Rabiuschlucht entfernt. Neue windgeschützte Wandelbahn. Ausgedehnte, ebene Weganlagen im nahen Walde. [4287]

Prospekte und nähere Auskunft durch

Kurarzt: **Dr. Scarpatetti.**

Die Direktion: **A. Brenn.**

VERLANGEN SIE
die besten Sorten von
BISCUITS
PERNOT
in „PAC“ geliefert.

Hermetische Verschlüssung
garantirt vollständiges Erhalten
der Biscuit.



(H 30287 X)

[4264]

Unter günstigen Zahlungsbedingungen

ist ein sehr gut gehendes
Tapissier- und Wollgarn-Geschäft

sofort zu verkaufen wegen Krankheit der jetzigen Inhaberin. Da dieses Geschäft einziges Spezial-Geschäft in Handarbeiten am Platze ist, so kann eine schöne Kundschaft mit übernommen werden und daher sehr lohnende Existenz.

Anfragen unter Chiffre CSC 4336 befördert die Expedition dieses Blattes. [4336]

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte
und Bestecke [4148]

in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
1a 1a versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

Kluge Hausfrauen
kaufen nur:
HELVETIA
CHORIEN
Garantirt rein
laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker
sowie
Koch- u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat

Frauenheim.

Frauen und Töchter finden in
unserm Heim billige dauernde Auf-
nahme bei bester Verpflegung. (Alters-
heim.) Internat. Frauen- und Töchter-
Vereinigung „Frauenglück“ in
Heiden (Schweiz). (D 765) [4257]

Reine, frische Einsied-Butter
liefert gut und billig [4228]
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Kaffee roh

ausgesuchte Qualität (O 3829 B)
à Fr. 0.80, 1.—, 1.20 per 1/2 Kilo.
Kaffeehaus Mönchenstein.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern,
Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchen-
tüchern, Servietten, Taschentüchern,
Teig- oder Brottüchern und Berner-

Halblein,

stärkster, naturwollener Kleider-
stoff, für Männer und Knaben, in
schönster, reichster Auswahl bemustert
Privaten umgehend [3903]

Walter Gyggax, Fabrikant in Bleienbach.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

[3892]

Waschmaschine „Ideal“

Diplom Zürich 1905 Für ganz feine und grobe Wäsche brauchbar.

Kein Beschädigen der Wäsche

Kein Nachwaschen! Sehr leichter Gang!

Preis: Grösse A (47 cm hoch) 26 Fr.
für 5 Hemden
Grösse B (55 cm hoch) 30 Fr.
für 8 Hemden

Maschinen auf Probe. Prospekte durch die Fabrikanten:

Seger & Sohn, Ermatingen 7

Patent No. 30189 (II 1549 Z) Vertreter gesucht. [4249]



„Reform“ Anti Corset.

Nur acht
mit dieser
Schutzmarke
PA
und
Vulkaneinlage
grau u. weiss
Qual. A. fs 8—
Qual. B. fs. 12—
leicht waschbar.
Paul Armbruster
St. Gallen.

Reese's Backpulver

Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe,
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Leser

der
Frauen-Zeitung

bevorzugt

die
insertierenden Firmen

bei jeder
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [4080]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Zug Pension Guggithal ob Zug

und Pension Blumenhof. Altbekannt und vorzüglich geeignet als Ausflugsplatz, wie auch zum Kur- aufenthalt, besonders für Frühjahrskuren. Fruchtbare, schattige Gärten. Grosse Waldungen. — Zentralheizung. — Bäder im Hause und neue comfortable Seebadanstalt. — Angelfischerel. Ruder- und Motorboote. Elektr. Licht. Eigene Stallung und Fuhrwerke. — Strassenbahnverbindung mit Bahnhof Zug vom 1. Juni an. Pensionsspreis von 5 Fr. an. — Prospekte zu Diensten. Gute Bedienung zugesichert, empfiehlt sich höchst. [4260] **Jos. Bossard-Bucher, Pension Guggithal.**

Kochschule Schöffland (bei Aarau)

Für Töchter aus guter Familie.

3 monatliche Kurse für feine und einfache Küche. Die gesunde Lage bietet den Schülerinnen angenehmen Sommeraufenthalt. Grosser Garten. Badzimmer. Kleine Schülerinnenzahl. Gemütliches Familienleben. Die Sommerkurse bieten neben gründlichem Kochunterricht Gelegenheit zum Sterilisieren von Gemüsen und Früchten. Kursgeld 240 Fr., alles inbegriffen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [4340]

1000 m ü. M. **BAD FIDERIS** 1000 m ü. M.
Kanton Graubünden.
Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.
Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten Heilquelle von Fideris wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvalescenten. (R. 96 R) [4291]
Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.
Prospekt und Erledigung von Anfragen durch
Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

Weissenstein Luftkurort bei Solothurn

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11. — Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwagen wende man sich an **Hôtel Krone, Solothurn** oder an den Besitzer. (Diätisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4339] **K. ILLI.**

Krebs-Krankheit, Operation, Nachbehandlung.

(Nach Aeusserungen von Autoritäten (Literatur und Kongresse) wird das bestmögliche Resultat erreicht durch frühzeitige und richtig geleitete Bestrahlung mit Röntgenstrahlen nach der Operation durch gut erfahrenen Röntgenarzt. Nicht operierbare Fälle werden wesentlich gebessert und gemildert.) [4213]

Physiotherap. Institut Photos Bern, Mattenhof.

Behandlung nur durch Dr. O. Schär persönlich, Spec.-Arzt f. Radiologie seit 1898.

Prospekte durch das Institut.

Schrift: Die Behandlung des Krebses mit Röntgenstrahlen. 71 S. von Dr. O. Schär durch die Buchhandlungen.

Gelegenheit

zur Uebernahme eines gut eingerichteten Geschäftes der Tapissere- u. Merceriebranche mit treuer Kundschaft. Reichhaltig assortiert und gut plaziert. Solvente Reflektanten erhalten günstige Zahlungsbedingungen. Für eine Mutter mit Tochter, zwei Schwestern oder Freundinnen eine angenehme Existenz — Allfällig nötige Einführung könnte gewährt werden. Anfragen von Selbstreflektanten werden unter Chiffre MM 4314 gern beantwortet. [4314]

Solide Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im **Spezial-Schuhwarengeschäft** von

Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.

Versandt nach auswärts. [4346]

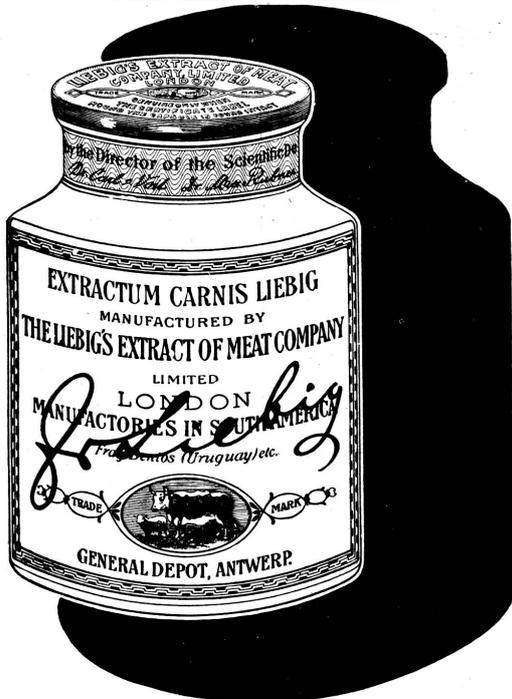


Steckbrief

erlassen gegen 100,000 Tafeln Milchchocolade, welche flüchtig gingen.

Beschreibung.

Name: „Lucerna“
Geburtsort: Hochdorf bei Luzern.
Heimatland: Schweiz.
Aussehen: Zum Anbeissen frisch und appetitlich.
Kleidung: Fein, elegant und modern.
Besondere Kennzeichen: Sämtliche zeichnen sich durch ihren unerreicht vorzüglichen Geschmack aus, wodurch sie sich leicht verraten dürften. Ein Teil von ihnen trägt Berechtigungsscheine zu Schweizer Taschenuhren bei sich. — Die Vermutung liegt nahe, dass eine Anzahl über See entkommen ist, während sich die meisten wohl im Lande selbst verborgen halten. [3952]
Belohnung: Jedermann, der diesen Steckbrief ausschneidet und mit genauer Angabe seiner Adresse einsendet, erhält als Belohnung eine kleine Sendung gratis, bestehend aus 2 Kostproben der Flüchtlinge.



[4066]

Vormals Dekan EGLI's

Leitender Arzt: Herr Dr. A. Stoll.

Kuranstalten Arche und Affoltern am Albis sind eröffnet.

Prospekte durch die Verwaltung.

(Za 1602 g) [4265]

Mai.

Nun ist er endlich doch gekommen
Der siegesfroh der holde Mai,
Nach hartem Kampf hat er gewonnen,
Des Winters Herrschaft ist vorbei!

Vorbei die rauhen, kalten Tage,
Vorbei die dunke, trübe Zeit,
Vorbei des Herzens bange Klage —
Es lacht die Maienherrlichkeit!

Nun prangt nach langen, bangem Warten
Die Welt im lichten Brautgewand,
Durch Wald und Fuir, durch Feld und Garten,
Ja, über's ganze, weite Land,

Zieht jetzt ein frisches, neues Leben,
Und Blüthenluft und Sonnenschein
Und feel'ges, wonnefames Weben
Zieht lei! in jede Seele ein!

Dr. 91.

Ein Besenstiel als Brautwerber.

Ein reicher englischer Gutsherr, welcher auf die moderne Töchter-Erziehung blutwenig hielt, ver-

warte seinen erwachsenen Sohn sehr häufig vor unferen gelehrten, schnabelschnellen, pufköpfigen Mädchen. „Du mußt Dir eine rechte Hausfrau erwählen,“ pflegte er zu sagen; „keinen Zieraffen, der über einen Besenstiel stolpert.“ — Der junge Mann nahm sich die Lehre zu Herzen; an einem schönen Frühlingsmorgen, wo sein Vater eine große Gesellschaft auf sein Gut geladen hatte, legte er einen Besen quer über die Haustreppe, als man vom Tische aufbrach, um einen Spaziergang durch das Lustgebüß zu machen. — „Wie ach!“, sagte er zu einem Freunde, der mit ihm draußen wartete, „dieser Besen soll mir eine Frau wählen helfen; das junge Mädchen von der Gesellschaft, das diesen Besen aufhebt und sich dessen nicht schämt, soll meine Frau werden!“ — Sie warteten, bis die Gesellschaft den Speisesaal verließ und heraus kam; die meisten der jungen Damen schritten über den Besen hinweg. Einige stolperten darüber; endlich aber bückte sich ein junges, hübsches Mädchen danach, hob ihn auf und stellte ihn in einen Winkel. — Der junge Mann hielt sein Wort, er warb um das Mädchen, erhielt das Ja-Wort — und hatte seine Wahl nie zu bereuen. Seine Frau besaß alle Eigenschaften, ihn glücklich zu machen, er hinstieder ließ es die Aufgabe seines Lebens sein, ihr Dasein zu verschönern.

Wir raten daher den jungen, heiratslustigen Mädchen, auf Besenstiele, die ihnen unter die Füße kommen, wohl zu achten.

Hrn. Apotheker Rich. Brandt's Nachf. Schaffhausen.



8. Von der Vortrefflichkeit der **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** habe ich mich schon seit vielen Jahren überzeugt. Magen- und besonders Leberleidenden können dieselben nicht dringend genug empfohlen werden.

Die mir übersandte Probe - Schachtel hat einem an der Leber leidenden Kranken vortreffliche Dienste geleistet. [4057]

W. Baethke, prakt. Arzt, Alt-Rüdnitz, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Brunnen Hôtel Pension Victoria.

In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und prachtvoller Aussicht auf die Alpen. — **Seebadanstalt** und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telephon. — Autogarage. — **Vorzügliche Küche und Keller.** Mässige Pensions- und Passanten-Preise.

4328]

O. Baerlocher, Besitzer.

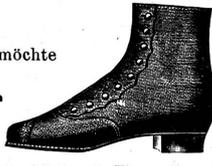
WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben nicht von

H. Brühlmann-Huggenberger

in WINTERTHUR bezieht

— **schadet sich selbst!** —



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur beste, preiswürdige Ware zu erstaunend billigen Preisen in Verkauf bringt, offeriert

Damenpantoffeln, Stramin, 1/2 Absatz	No. 36-42	Fr. 1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„ 5.80
Frauensonntagschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„ 6.50
Arbeitschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„ 6.50
Herrnbooten, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„ 8.-
Herrnsonntagschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„ 8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„ 3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im in- u. Auslande. (Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. [3081] 450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preisvermerk wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Tuch-Fabrik Entlebuch.

Unsere Kunden und dem weitem Publikum bringen wir unsere Tuchfabrik in Erinnerung. Speziell sind wir auf vorteilhafteste für **Kundenarbeit** eingerichtet als: **Fabrikation von ganz- und halbollenen, dauerhaften und soliden Frauen- und Herrenstoffen.** Wir besorgen alle in die

Tuchfabrikation

einschlagenden Arbeiten als: **Karten, Spinnen, Weben, Walken, Dekatieren und Ausarbeiten der Stoffe,** Färben von Wolle und Stoffen, beste Einrichtung für Herstellung von **Web- und Strumpfgarn** etc. [4280]

Um den sich immer mehrenden Arbeiten nachzukommen, wollen man für rechtzeitige Einsendung von Schafwolle, Wollabfällen und Lumpen besorgt sein. Billigste Preise. Tarife und Muster zu Diensten. Reelle Bedienung.

Unsere Tuchfabrik ist **nicht zu verwechseln** mit der Tuchhandlung Gebrüder Aockermann, welche keine Fabrik besitzen. (H 1776 Lz)

Tuchfabrik Entlebuch: Birrer, Zemp & Cie.

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

8. So vieles Waschpulver hört man loben,
Doch geht die Hausfrau ans Erproben,
Kommt auf dem ganzen Erdenreich
SCHULER'S WASCHPULVER keines gleich.

Kein Bier

ohne **Singer's Kleine Salzbrezeli!**

Singer's Kleine Salzstengel ausgezeichnet zum Thee.

An Orten, wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die [4188] Schweiz.

Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

D. Carl Frey's Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

Die schönste Wäsche!

Rudolf Mosse

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

St. Gallen (gegründet 1867).

Vertreter: **E. Diem-Saxer.**

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz: **Zürich**

empfeht sich zur Besorgung von **Inseraten**

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kurblätter, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Aquasana [4238] Zwinglistrasse No. 6 **ST. GALLEN** [4238]

Wasser- und Licht-Heilanstalt
— Massage — Fango —
Türkisch. Bad — Wannenbäder

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER

OETENBACHSTR. 24

1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

Fidele Bücher!

Das schweiz. Deklamatorium, 240 Oktavseiten. Urkom. und ernste Gedichte, Deklamationen, Posen, Theater Fr. 1.50

Schnitz und Zwetschgen, das fidele Buch 50 Cts.

Eine Predigt in Reimen 20 Cts.

Krausmausi-Predigt 20 Cts.

Mischmaschvorlesungen 20 Cts.

Handwerkersprüche, urld. 20 Cts.

Liebes- und Hochzeits-Predigt 20 Cts.

E Schwinget uf em Juraberg, Posse mit Gesang und Tanz 50 Cts.

Ich rede niemand Böses nach, Soloscherz 20 Cts.

Wie man Geld verdient 20 Cts.

Obige 10 Broschüren zusammen statt Fr. 3.90 nur Fr. 2.50. [4091]

Versand durch **A. Niederhäuser, Buchhdlg. Grenchen.**

Gesundheitliche Ehehindernisse.

Die Idee, Leute, die sich verehelichen wollen, vorher ärztlich untersuchen zu lassen, ist nicht neu. Wiederholt tauchte sie bei Ärzten und Soziologen auf, die es für richtig halten, daß der Staat sich darum zu kümmern habe, ob die Heiratslustigen gesund sind.

Im rumänischen Senat ist nunmehr durch parlamentarische Initiative und zwar auf Veranlassung des Professors an der medizinischen Fakultät, Dr. Loma Tornescu, ein Ehegesetzentwurf eingebracht worden, der aus einem einzigen Artikel besteht: „Die Ehe wird unterjagt Bruchtranken, ungeheilten syphilitischen Personen, die mit einer organischen Herzkrankheit behaftet sind, ferner solchen, die an allgemeiner Paralyse leiden und endlich allen Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, aus der für die Nachkommen eine große Gefahr entstehen könnte.“

Das Gesetz ist insofern lächerhaft, als es kein Sterbensmörtchen darüber sagt, auf welche Weise das Ehehindernis festgestellt werden soll. Daß der Entwurf Gesetz werde, ist ausgeschlossen, obwohl ihm ein richtiger Gedanke zu Grunde liegt.

Weshalb die Seeluft bräunt.

Die intensive Wirkung, die der Aufenthalt an der See, besonders wenn man gleichzeitig Seebäder nimmt, auf die Haut der meisten Menschen ausübt, ist bekannt. Ueber die Ursachen aber, die dieser Wirkung, diesem „Einbrennen“ zu Grunde liegen, war man bisher verschiedener Ansicht. Die einen schreiben das Einbrennen ausschließlich der Wirkung der Sonnenstrahlen, die anderen vornehmlich dem die Haut stark reizenden Seewinde zu. Jetzt hat nun der bekannte Bonner Kliniker Prof. Dr. H. Leo umfangreiche Untersuchungen hierüber angestellt und kommt (nach den „Annalen der Hydrographie“) zu folgendem Ergebnisse. Zur Auflösung des Effekts ist natürlich in erster Reihe das Sonnenlicht erforderlich. Wissen wir doch, daß bei mangelndem Sonnenlicht, z. B. nach einer längeren Polarnachtperiode die Haut selbst ihren roten Farbton verliert und die grünlich-gelbe Leichenfarbe annimmt. Unter dem Einflusse des Sonnenlichtes zerlegt sich das Meerwasser in bestimmter Weise und scheidet vor allem aktiven Sauerstoff, Ozon, aus. Diese kombinierte Wirkung der Sonnenstrahlen und des starken Ozonreichtums der Seeluft rufen die intensive Bräu-

nung der Haut hervor, und die Reizung ist bisweilen eine so starke, daß die Haut sich ausgebeugt entzündet und richtige „Brandblasen“ bildet. Der scharfe Seewind ist an solcher Wirkung insofern beteiligt, als er die Haut austrocknet und einen bedeutenden Wärmeverlust verurlicht. Auch das starke Einbrennen im Hochgebirge erklärt sich aus dem Ozonreichtum der Atmosphäre in solchen Höhen.

Nerventranken Damen, die einer besondern Pflege und Ueberwachung bedürftig sind, wird Aufnahme in einer passenden Familie angeboten. Alles Nähere wird mitgeteilt auf gesl. Anfragen unter Chiffre 4270.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergewonnen werden. Verkauflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098]

Alle Kleiderstoffe in bester Wahl. Muster bereitwilligst. Neueste Damen- und Kinder-Confection, fertige Kleider und Blousen. 1840 gegr. Spezial-Geschäft **Bruppacher & Co.** neben Grossmünster auf Dorf Zürich.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. [3852]

Selbst schwere Fälle
von **Lungenkrankheiten**
Keuchhusten
Scrofulose
Influenza

werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das

Histosan

von Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus, wie kein anderes Mittel. (B 476)

Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.— in den Apotheken vorrätig, oder wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von [4202]

Dr. Fehrlin, Schaffhausen S. 41.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Orange Pekoe	per engl. Pfd. Fr. 4.50	per 1/2 kg Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4029]

Carl Osswald, Winterthur.

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3909]

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko. Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Vorhang- u. Etamin-Stoffe
sowie **Spachtel-Rouleaux** und **Rouleaux-Stoffe**
jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von **Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.** [3954]

Verlangen Sie gesl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

Sunlight Seife
Geschenke.

Konsumenten der Sunlight Seife, sammeln Sie die Einwickelpapier-Coupons oder Garantimarken, denn sie sind

Geld

wert. Sie erhalten dafür Geschenke von Toilette- und unsern andern Seifen, wenn Sie dieselben Ihrem Händler übergaben, bei welchem Sie Ihre Sunlight Seife kaufen.

Die Sunlight Seife ist nun nicht mehr mit der alten Sunlight Garantimarkte versehen, sondern in einem neuen Einwickelpapier mit eingedrucktem „Sunlight Coupon“ verpackt; letzterer ersetzt die frühere Garantimarkte.

Sie erhalten:

Nr. 25 Coupons oder Marken	1 Stück Toilette-Seife Helvetia
20	Corall
15	Reine Berthe
20	desinfizierende Seife Cordella
10	Monkey Brand Putzpasta à 25 Cts.
5	„ „ „ „ „ 10

Die Prämie kann von oben angeführten Seifen in einer Sorte oder assortiert bei entsprechender Anzahl Coupons oder Garantimarken bei Ihrem Händler, oder evtl. direkt bei dem

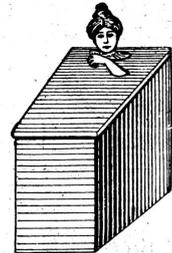
C-Departement der Seifenfabrik Helvetia Olten bezogen werden.

Seifenfabrik Helvetia Olten.

Bartflechten
Augenentzündung.

[3911] Ausser einer Augenentzündung mit Schmerzen und Rüte des linken Auges war ich namentlich mit Bartflechten behaftet. Durch die scharfe Absonderung des Ausschlages war alles um den Mund herum wund geworden, entzündet und geschwollen, sodass ich den Mund kaum öffnen, fast nichts essen und nachts vor Schmerzen nicht schlafen konnte. Die Privatpoliklinik Glarus hat mich von diesem Leiden durch briefliche Behandlung gänzlich geheilt, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. Seither haben sich nicht die geringsten Spuren mehr gezeigt. Kempten (Zürich), 27. Dez. 1902. J. Diener-Landwirt b. Hrn. H. Diener-Linsi, Sticker. Die Echtheit vorst. Unterschr. bezeugt: Bärenstweil, 27. Dez. 1902, Gemeinderatsk. Bärenstweil (Zürich). J. Jb. Pfenniger, Gmdschbr. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

GUMMISTRÜMPFE
gegen **KRAMPFADERN** etc.
empfiehlt in grosser Auswahl
Sanitätsgeschäft Hausmann
ST. GALEN
Basel Freiestr. 15 [4318]
Genf Corrairie 16.
Zürich Bahnhofstr. 70, Entresol.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Buckeye

amerikanisches zusammenlegbares

Zimmer-, Dampf- und Schwitz-Bade-Cabinet.

Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.

Preis Fr. 37.50.

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe
ZÜRICH [4289]

Kuttelgasse 19 mittl. Bahnhofstr. Prospekte gratis.

Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—, Ausführliche Skizze Fr. 4.— Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078]
Graphologisches Bureau Olten.

Echt englischer

Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998]

à 2 und 3 Fr. per Dutzend.

Reichmann, Apotheker, Näfels.

Die Häuslichkeit eines großen Mannes.

Admiral Logo ist heute der populärste Mann in Japan. Die Wiener „Zeit“ entnimmt einem russischen Blatt folgende Schilderung seiner Häuslichkeit: Logo wohnt in Tokio in einem kleinen, in einem Gärtchen stehenden Häuschen. Sein Haus zeichnet sich durch nichts vor andern Häusern in Tokio aus. Die Familie des Admirals Logo besteht aus seiner Frau und vier Kindern. Die Lebensweise dieser Familie ist eine überraschend einfache. Die Gattin des Admirals, eine Tochter des Grafen Kajedo, hält nur eine Magd und verrichtet die meisten häuslichen Arbeiten selbst. Im Hause gibt es keinen Ueberflus in europäischem Sinne des Wortes. Die Möbel sind sehr einfach. Dafür aber gibt es im Hause und im Garten eine große Menge Blumen, die vom Geschmack der Hausfrau zeugen. Das Innere des Hauses ist japanisch eingerichtet. Von europäischen Möbeln findet man da nur Kinderbetten. Logo selbst und seine Frau schlafen auf Matten mit einem Holzgestell unter dem Kopf. Die vierzehnjährige

Tochter Logos gilt für eine typische japanische Schönheit. Der älteste Sohn Logos lernt im Marinekorps. Ueber dem in den Garten führenden Tore befindet sich nur eine einfache Aufschrift, nur das Wort „Logo“. Die Bescheidenheit der Einrichtung fällt auch im Kabinett des Admirals auf, wo in gewöhnlichen Schränken wertvolles wissenschaftliches Material aufbewahrt wird. Die Familie Logos besitzt, wie die „M. N.“ melden, keine Equipage, nicht einmal ein gewöhnliches „Ritzchi“ (Zweirad). Während des Krieges kaufte und schenkte das Volk dem Sohne Logos ein Fahrrad, damit er rascher die Briefe seines Vaters von der Post holen könne.

Das kennzeichnet die wahre innere Größe, die nicht durch nichtige Neuheiten imponieren will. Da könnte manches ehelustige Paar, das nur mit einer vornehmen Einrichtung und mit dienfärem Geist einen Hausstand aufstun will, in die Lehre gehen!

In sehr schöner Lage im Bänderland sind hübsch möblierte größere und kleinere Wohnungen mit Ofen,

Wasserleitung, elektrischem Licht, Sonnerie, englisch Closets, Telefon, Anteil an großem, schönem Garten, wenn gewünscht Stallung für Reitpferde, Wagen und Pferde zur Verfügung, zu sehr billigen Mietpreisen zu vermieten. Die möblierte Wohnung versteht sich mit Ringen, Tafelservice u. Holz, Milch, Eier, Schinken u. s. w. in tadelloser Qualität, weiß eigen. Wenn gewünscht, Frühstück. Mittagsstich in nahe gelegenen Hotels, wenn keine eigene Küche und Bedienung gehalten werden will. Bei frühzeitiger Meldung können nach Wunsch und Bedarf größere oder kleinere Wohnungen zusammengestellt werden, für's Jahr, für den Sommer oder auch nur für kürzere Zeit. Gefl. baldige Anfragen unter Chiffre W. v. B. 4244 befördert die Expedition. [4244

Kinderlachen — Kindertränen, wie nahe liegen sie Belammen! Nichts ist uns aber so lieb, als unsere Siedlinge weinen zu sehen und doch, wie oft haben wir die kindlichen Schreien und Weiden selbst verjagt. Rollen wir uns an dem frühlichen Lachen und Sausen gegenüber Kinder erfreuen, dann müssen wir sie mit G. S. Moore's altbewährten Safer-Produkten ernähren. [4380

Bergmann's Liliemilchseife

ist unübertrefflich für die Hautpflege.

Man achte genau auf die Marke:

Zwei Bergmänner.



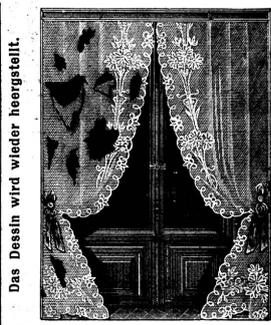
Reform - Corset
System Dr. A. Kuhnaw.
Beste Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.

Schnitt und Konstruktion verhindert jeden schädlichen Druck auf die inneren Organe und ermöglicht das Tragen der Unterkleider durch die Schultern.

Leicht waschbar, da die Fischbeinstäbe leicht entfernt werden können.

Preis von Fr. 6.50 an.

Alleiniger Fabrikant:
Frau A. Wyss, Zürich V, Mühlebachstr. 21.
Verkaufsstellen in allen grösseren Ortschaften.



Das Dessin wird wieder hergestellt.

Mechanische Verweberei Wil
(Kanton St. Gallen)
C. A. Christinger

empfeilt sich den geehrten Hausfrauen zum fachgemässen maschinellen Verweben von defekten Gardinen, Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen etc., sowie jeder Art Wäsche-Gegenständen, auch farbige Tischdecken, Prompteste und billigste Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. Garantie für Nichtausreissen und Haltbarkeit. Die Ware muss jeweils gewaschen eingesandt werden. [3973

Ablagen werden zu errichten gesucht.

! Heilung aller Frauenleiden !

selbst d. veralt. Fälle v. Geschlechtskrankheiten, Weissfluss, Gebärmuttererkrankungen, Kinderlosigkeit, Beschwerden jeder Art, Hysterie, Nervenschmerz, schmerz. Perioden, Krämpfe, Stillarmut etc. heilt schnell u. diskret, briefl. ohne Berufskörung mit unschädlichen Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto. [4104

Okio's
Worishofener **Formentill-Mundwasser**
Krankheitsmittel von grossem Einfluss auf Mundkrankheiten zur Münd- und Zahngesundheit Preis Fr. 1.25
F. Reinger-Bruder, Basel

Formentill-Haarwuchs-Essenz
Krankheit gegen Abgang von Haaren und Haarwuchsstill
Lugendwald Haarwuchsstoff Preis Fr. 2.-
F. Reinger-Bruder, Basel.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht
Zürich
werden in kürzester Frist sorgfältig effektiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918

„Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt . . . !“

Die Ergebnisse eines unter obigem Titel stehenden Preis-ausschreibens der „Gartenlaube“ sind hier in Buchform zusammengestellt. Was schicksalsgeprüfte Frauen in diesen Blättern von ihrem Leben, ihrem Ringen ums tägliche Brot erzählen, ist durchleuchtet von dem Sieg über Not und Leid. Das Klage-lied über das Los der Frauen wandelt sich zu einem Helden-sang, der zwar nicht von weltbegehrenden Taten berichtet, wohl aber von der stillen, unermüdeten Aufopferungsfähigkeit des Weibes, von dem reichen Zugreifen im Falle eines jähen Zusammenbruchs. Nicht mit plötzlich aufflackernder Begeisterung, der ja oft so schnell die Ermüderung folgt, gingen diese Frauen an ihr schweres Tageswerk; nein — mühselig und beladen sind sie vorgebrungen, Schritt für Schritt, Stunde um Stunde, neben sich die Sorge als Führerin und mit sich die eiserne Notwendigkeit als Stäbe und Stab. Durch eisernen Fleiss und verständige Auffassung der Zeitlage, straffe Selbstsucht und liebevolle Leitung haben sie ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erzogen, ihren Geschwistern das Fortkommen ermöglicht, alternden Angehörigen einen sonnigen Lebensabend geschaffen, sich selbst innere Zufriedenheit erworben. Das elegant ausgestattete, mit farbigem Umschlag versehene und 240 Seiten starke Buch ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch gegen Einfindung von 1,20 Mark direkt vom Verlag der „Gartenlaube“.

Ernst Keil's Nachfolger
G. m. b. H.
Leipzig, Königstr. 93.

Abnormale Absonderungen.

Frau H. S. schreibt: Seit vielen Monaten litt ich an diesem lästigen, unangenehmen Uebel, verbunden mit Niedergeschlagenheit. Die entzündeten Teile machten mir viel Schmerzen. Das Schlimmste für mich war aber der Ausspruch des Arztes, ich könnte bei diesem Leiden niemals Mutter werden. Durch Ihre briefliche Behandlung und den mir gesandten Mitteln bin ich nun vollkommen befreit und voller Freude. (D 557 c) [4233

Adresse: Charitas Heiden.

Die Klavierspielerkrankheit.

Wenn bestimmte Muskelgruppen bei der einen oder andern Berufsarbeit zu stark in Anspruch genommen werden, so ermüden diese naturgemäß. Schließlich versagen sie vollständig, und es entstehen unter Mitwirkung der Nerven gewisse, bestimmt charakteristische Erkrankungen, von welchen der Schreibkrampf die bekannteste ist.

Auch der Klavierspielerkrampf gehört in diese Kategorie. Von diesem Krampf, der vorwiegend bei Erwachsenen wahrgenommen wird, hat man die Klavierspielerkrankheit zu trennen, die bei jugendlichen Personen und Kindern wahrgenommen wird. Dieses sog. „Leberspielen der Hände“, welches sehr häufig vorkommt, ist auf das Missverhältnis zwischen den Händen des Spielenden und seinem Instrument zurückzuführen, infolge des Mangels der Anpassung der Hände des Klavierspielers an sein Instrument.

Letztere stellt sich bei Weigern viel früher ein als bei Klavierspielern, da bei ersteren der Zeige- und Mittelfinger der linken Hand sich um 1 bis 2 Centimeter verlängert. Derartige Klavierspielerkrankheiten

bedingen naturgemäß ein Aussetzen des Spieles, sie verlangen ärztliche Behandlung durch Massage, Elektrizität und Heilgymnastik.

Professor Jabludomsky, der Leiter der Universitäts-Massageanstalt in Berlin, wurde nun infolge der häufigen Krankheitsfälle, die er in Behandlung bekam, veranlasst, ein Klavier zu konstruieren, dessen Gebrauch die Krankheit verhindern soll. Im „Verein für innere Medizin“ in Berlin demonstrierte er ein Jugendklavier, das nach seiner Angabe konstruiert ist, das sich nur durch eine etwas kleinere Klaviatur von den üblichen unterscheidet. Für diesen Zweck reicht eine Herabsetzung der ganzen Oktave mit Zwischenräumen von 19 Centimeter der üblichen Klaviatur auf ungefähr 17 Centimeter aus.

Mit einem und demselben Klavier brauchen demnach nur die Klaviaturen gewechselt zu werden, die Anschaffung zweier Klaviere, eines für Erwachsene und eines für Kinder, ist daher überflüssig. Der Wechsel der beiden Klaviaturen läßt sich mit Leichtigkeit vollziehen, da in einem Rahmen zwei Klaviaturen sind und durch die Umdrehung des Klavierrahmens die

übliche Klaviatur oder die verkleinerte in die Spielfläche tritt. Da die starke Spreizung der Finger wegfällt, so können die Kinder viel früher mit dem Klavieren beginnen.

Gola-Seife.

Eine Spezial-Seife zur Hautpflege.

Unter den zahlreich vorhandenen Toilette-Seifen verdient das von der bekannten Parfümerie-Fabrik von Heinrich Mad in Ulm a. D. unter dem Namen Gola-Seife in den Handel gebrachte Erzeugnis ganz besonders hervorgehoben zu werden. In Anbetracht ihrer Güte und Wohlfeilheit scheint die Gola-Seife dazu berufen, sich als vollständigstes Kosmetikum einzubürgern. Sie zeichnet sich durch reichen Fettgehalt, große Keilheit, Milde, große Ergiebigkeit und lieblichen Duft vorteilhaft aus, ist vollständig neutral und ermbiligt im besten Sinne eine der Gefundheit dienliche Hautpflege. Der Einfluß der Gola-Seife ist von glänzender Wirkung; schnell und gründlich entfernt sie die anhaftenden unedlen Stoffe, dabei die Hautblütigkeit angenehm belebend; unübertrefflich bewährt sie sich ferner bei Schiefer und spröder Haut und bei Hautunreinigkeiten. Fortbauernde sorgsame Hautpflege mit Gola-Seife gibt einen gesunden, zarten Teint, welcher das Antlitz jugendlich und anmutig erscheinen läßt. — Die vielfachen nützlichen Vorteile, sowie der niedrige Preis machen die Gola-Seife ganz besonders geeignet für Haus- und Familiengebrauch. Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte, insbesondere durch die Niederlagen von Kaiser-Waag. [4207]

Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Professor Dr. Wagner.)

Zu haben bei:

- Droguisten —
- Handlungsgärtnern —
- Samenhandlungen —
- u. s. w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:



in Blechdosen mit Patentverschluss:
 Kleine Probedosen à 80 Cts.
 Dose von 1/2 kg. netto Fr. 1.40
 " " 1 " " " 2.—
 " " 5 " " " 6.—
 ferner in Säcken von 25 und 50 kg zu bedeutend billigerem Preis!

4274]

Die General-Agenturen:

für die Ost- und Urschweiz:
A. Rebmann in Winterthur.

für die Westschweiz:
Müller & Cie. in Zolingen.

Wiederverkäufer gesucht.



Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den größten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschließlich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 883 Lz) 4208

Wer

etwas zu verkaufen hat
 oder zu kaufen sucht,
 eine Stelle zu vergeben hat
 oder eine Stelle sucht,
 Geld auszuleihen hat
 oder Geld zu leihen sucht,
 oder sonst irgend etwas in eine
 Zeitung einzurücken hat,
der inseriert

am
 erfolgreichsten und billigsten
 durch die
Annoucen-Expedition
F. Ruegg
 Rapperswil (Zürichsee). [4068]

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässige schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Überall zu haben.

[3658

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
 Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [4096 (H 54 Q)

Das

beste

Frühstück



bilden zweifellos die Lenzburger Confitüren; denn sie sind gesund und nahrhaft, da nur die besten frischen Früchte zu ihrer Herstellung verwendet werden. Jung und Alt, Gesunde und Kranke, ziehen die Lenzburger Confitüren allen andern vor, und da sie billiger sind, als im Haushalt eingemachte Früchte, verlange jede sorgsame Mutter und rechnende Hausfrau nur

Lenzburger Confitüren.